

Englandtörn 2014 19.06 – 29.06



Übersicht:

Englandtörn 19.06 – 29.06.2014	2
Anfahrt Heeg 19.06	2
Anfahrt Lelystad 20.06	2
Tag 1 Samstag 21.06 Lelystad-Amsterdam-Ijmuiden	7
Tag 2 & 3 Sonntag / Montag den 22/23.06 England wir kommen, Ijmuiden-Lowestoft	18
Tag 4 & 5 Dienstag/Mittwoch Lowestoft – Den Helder – Oudeschild TX	56
Tag 6 Donnerstag Oudeschild.....	75
Tag 7 Freitag Oudeschild – Makkum	78
Tag 8 Samstag Makkum – Enkhuizen	88
Tag 9 Sonntag Enkhuisen – Lelystad.....	95

Englandtörn 19.06 – 29.06.2014

Anfahrt Heeg 19.06

Wir erwachen ausgeschlafen gegen 0900 am Donnerstagmorgen. Wir Frühstücken und überlegen uns wohin wir heute fahren. Morgen können wir auf die SCHOLLI, die Bavaria 38, die uns nach England tragen soll. Aber wir wollen den heutigen Feiertag nutzen und schon mal in die Niederlande aufbrechen. Wir entscheiden uns nicht zur Kiekendief sondern nach Heeg zu fahren. Wir packen unsere Sachen ins Auto, legen unsere Eheringe ab (wir haben Sorge, dass diese beim Segeln verloren gehen) und fahren los. Von unterwegs buchen wir ein Zimmer in der uns schon gut bekannten Pension aan het water. In Zevenaar legen wir einen Zwischenstopp ein um die Einkaufsliste „Einkaufen vor Ort“ abzuarbeiten. Wir brauchen fast eine Stunde bis alles im übervollen Einkaufswagen ist. Dann geht's weiter. Heeg erreichen wir gegen 1715 und gehen erst einmal in die Stadt um noch eine leichte Segelhose für uns beide zu kaufen. Das schwere Ölzeug wollen wir nicht die ganze Zeit tragen. Gegen 1800 treffen wir bei aan het water ein und werden wie immer gastlich empfangen. Wir bekommen das Zimmer 5, welches wir auch schon oft hatten, mit Blick auf die schönen Aaken von Heech by de Mar. Wir packen kurz aus und machen uns auf in die Stadt zum Abendessen. Bei d'Ald Wal essen wir wie immer gut und unsere Lieblingskellnerin legt sich richtig ins Zeug. Zurück in der Pension gehen wir früh schlafen, denn wir werden beim Törn die ganze Kraft brauchen und wenig Schlaf bekommen.

Anfahrt Lelystad 20.06

Wir schlafen herrlich, gegen 0830 stehen wir langsam auf und machen uns fertig. Das Frühstück ist wie immer prima. Dann machen wir uns aber doch auf. Lelystad erreichen wir gegen 1100 und fahren erst einmal zum Schoppen in das Einkaufszentrum Batavia Stadt. Dort bekommen wir ein paar schöne Kleinigkeiten. Im Anschluss geht's noch in den Supermarkt, dort kaufen wir Kuchen. Dann haben wir aber genug und fahren zum Hafen. Die SCHOLLI liegt im südlichsten der vielen Häfen in Lelystad und leider auch am hintersten Ende des Stegs, so dass wir schon ein Weilchen laufen müssen. Die SCHOLLI liegt schon in der Box und wird grade noch für unseren Törn hergerichtet. Die Toilette wird noch repariert, so dass wir noch einmal aufbrechen. In der Innenstadt von Lelystad kaufen wir noch ein Mittel gegen Seekrankheit. Ein Regenguss beendet unser Schlendern und wir fahren zurück zum Hafen. Dort angekommen trifft grade ein Schiff aus den USA ein um zu Tanken. Wir sind neugierig, denn für uns wird die Tour nach England schon spannend, aber einmal über den großen Teich ist natürlich noch etwas ganz anderes.



Wir essen etwas im Hafenrestaurant. Kleine Vögel nutzen die offenen Türen des Restaurants um etwas zu stibitzen. Ein wirklich amüsanter Schauspiel. Gegen 1500, wir sind grade mit dem Essen fertig, treffen die anderen, Jochen, Mohamed und Olav ein.

Wir kaufen ein Parkticket (24 €) beim Hafenmeister, da wir ansonsten unser Auto etwas weiter weg parken müssten und fahren auf das Hafengelände. Im Anschluss spazieren wir zusammen zur SCHOLLI. Die Reparaturen sind abgeschlossen und wir können mit dem Packen beginnen. Leider kann man mit einer Schubkarre nicht direkt ans Auto herantfahren, ein Wall mit Stufen hindert uns daran. Wir schleppen also alles über den Wall in die Karren und fahren dann zum Schiff.





Wir brauchen eine Weile, aber dann ist alles an Bord. Schon erstaunlich wie alles in den Baxkisten unterkommt und das Chaos verschwindet. Wir essen zu Abend und genießen die ersten Stunden an Bord. Jochen schlägt vor, dass wir das Bordbuch einmal durchgehen sollten und siehe da, was auf der ersten Seite prangt, ein Hochzeitsgruß!



Dann lassen wir den Abend aber in aller Ruhe ausklingen.



Nach einem guten Schluck Sekt, den der Vercharterer für uns in den Kühlschrank der SCHOLLI gestellt hat, fallen wir in die Koje.

Tag 1 Samstag 21.06 Lelystad-Amsterdam-Ijmuiden

Am Morgen erwachen wir unausgeschlafen gegen 0700 und schreiten zur Dusche. Der Wind hat in der Nacht die Wellen gegen unsere Bordwand klatschen lassen, zudem das ungewohnte Bett. Aber wir werden langsam munter. Gegen 0800 gibt es Frühstück. Wir stärken uns und machen Klarschiff. Dann geht's gegen 0930 los. Ziel heute, Ijmuiden an der NL-Ostküste.



Auch heute halten wir unseren Wachplan ein und übergeben vorschriftsmäßig das Schiff. Schnell setzen wir auf dem Markermeer die Segel und machen uns auf nach Amsterdam. Langsam verschwindet Lelystad hinter dem Horizont.



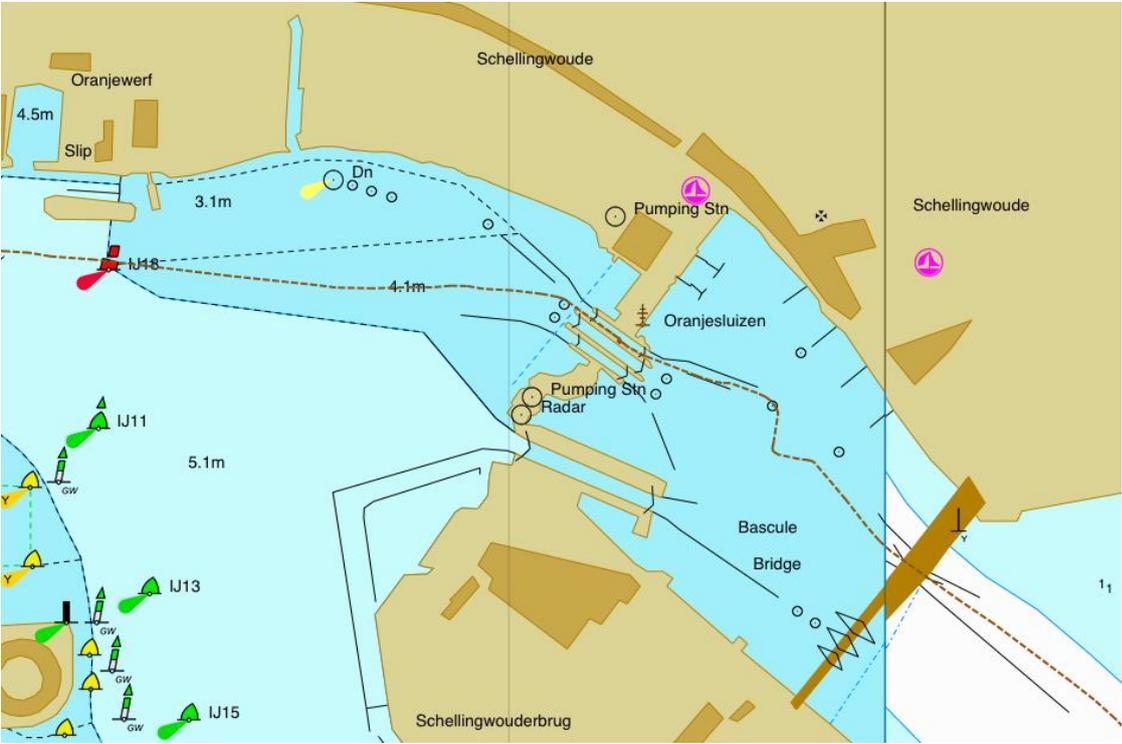




Unterwegs lernen wir unser Schiff kennen, fahren Manöverkreise und zuppeln an den Segeln herum. Amsterdam kommt langsam in Sicht. Auf dem Markermeer tummeln sich eine ganze Menge Lemsteraaken. Manche haben auch Wassersegel gesetzt. Wirklich wunderbar anzusehen.



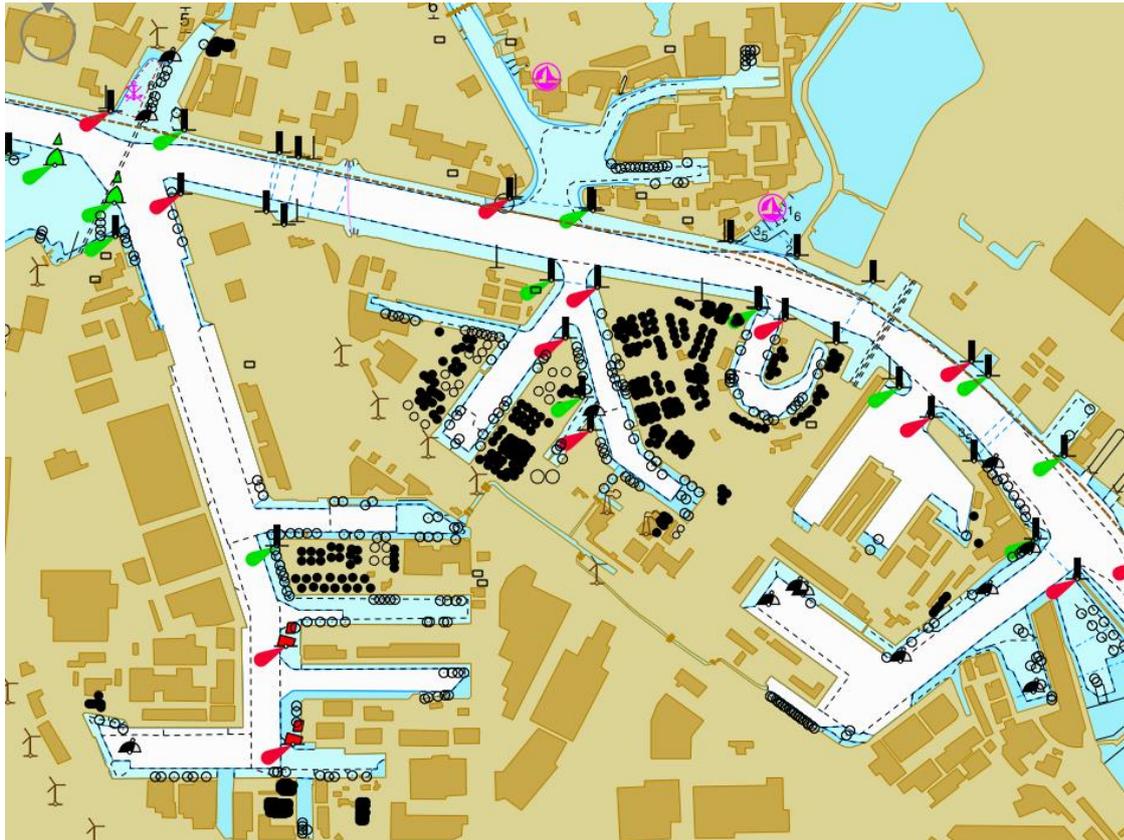
Wir passieren um 1500 die Brücke Schellingwoude und die Oranje Schleuse vor Amsterdam.





Dann geht's unter Motor den 27 km langen Nordsekanal (fertiggestellt 1822) entlang. Vorbei am Bahnhof von Amsterdam.





Hier tummelt sich vieles auf dem Wasser.





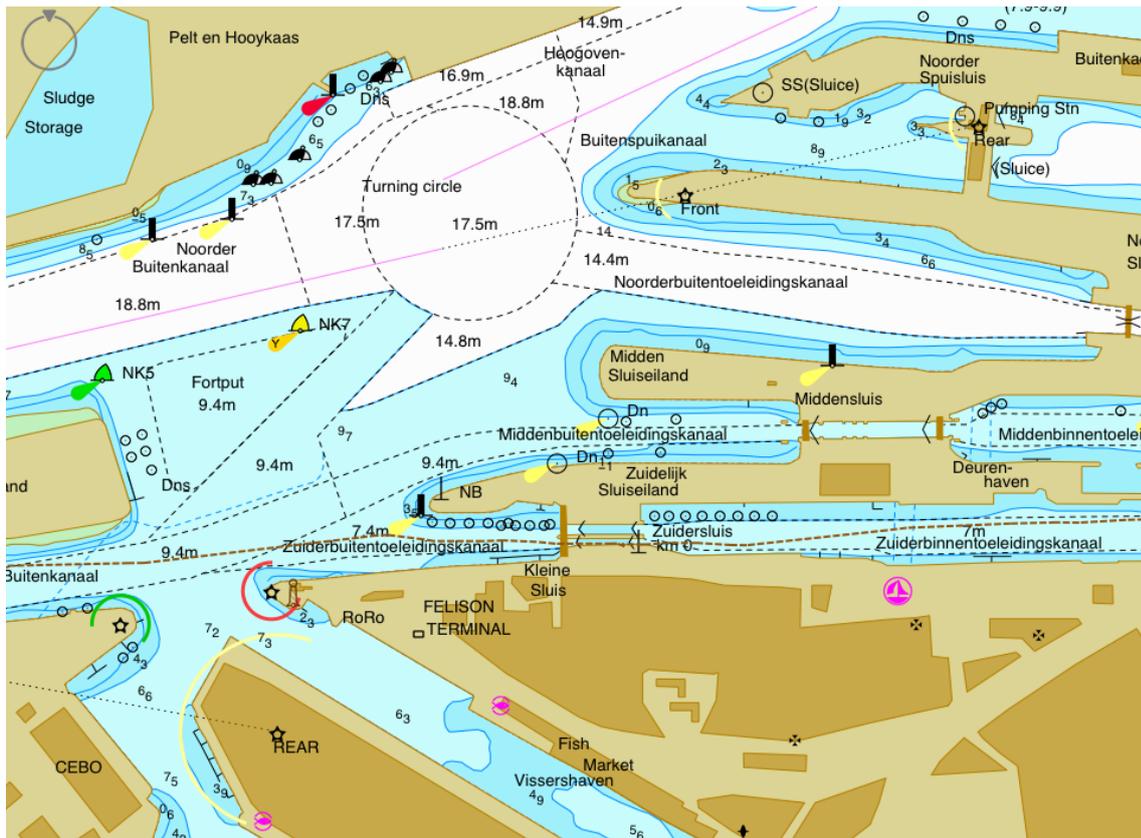
Wir beobachten das Treiben auf dem Radar. Unser AIS ist leider nicht einsatzbereit.



Dann wird es ruhiger und mehr und mehr Industrie erstreckt sich am Rande.



Wir sehen ein paar Werften und passieren auch die Einflugschneise von Schiphol. Im drei Minuten Takt düsen die Flugzeuge über uns hinweg. Auch über die Autobahn A10 tuckern wir. Diese verläuft unterirdisch durch den Coentunnel. Dann kommt Ijmuiden mit Nederlands einzigem Stahlwerk in Sicht. Wir passieren die Schleuse zur Nordsee. Yippie, endlich frei... An dieser Schleuse wird übrigens der Amsterdamer Pegel gemessen.



Gegen 1845 liegen wir fest in einer Box (Nr.13) im Yachthafen Ijmuiden. Der Hafen ist groß. Bezahlen muss man alles am Automaten. Heute waren es 43 sm und 6,5 Motorstunden.

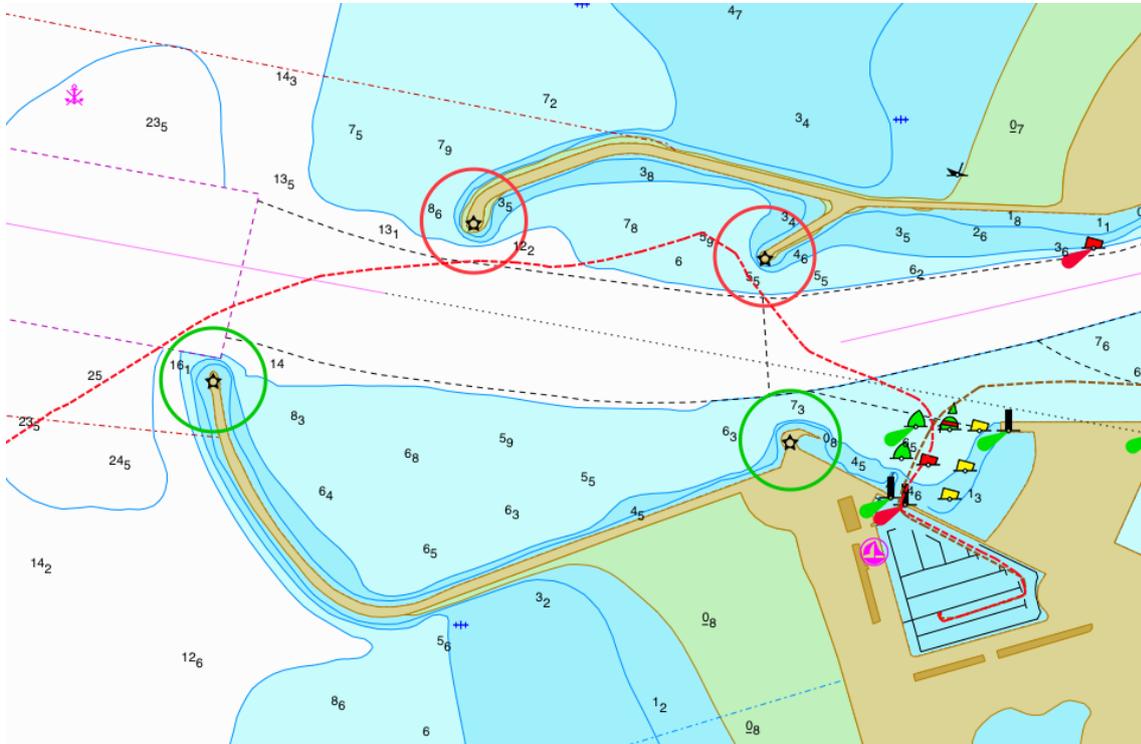
Wir essen zu Abend. Jochen bekommt noch einen Anruf von Dirk ein guter Freund von Jochen an. Er wird in der Nacht mit seiner Crew und LUNA einer Bavaria 42 in Ijmuiden eintreffen und morgen mit nach England segeln. Wir gehen um 2130 in die Kojen. Auch das Fußballspiel WM Vorrunde Deutschland gegen Ghana schauen wir nicht. Nun heißt es Kräfte einteilen.

Tag 2 & 3 Sonntag / Montag den 22/23.06 England wir kommen, Ijmuiden- Lowestoft

Wir erwachen gegen 0700 und machen uns fertig. Das Spiel ist 2:2 ausgegangen, nun wird das letzte Vorrundenspiel richtig spannend. Die Luna liegt neben uns in der Box, doch alle an Bord schlafen noch. Beim Frühstück, dann ein erstes Lebenszeichen. Dirk kommt vorbei und berichtet, dass sein Schiff eine reine Katastrophe ist. Auch überreicht er uns zur Hochzeit eine toll gestaltete Flasche Sekt, von Anja (seiner Frau) und Ihm. Wir sind ganz sprachlos. Dankend nehmen wir die Flasche an.



Nach dem Frühstück wechseln wir wegen des angesagten Schwachwindes NW 3 Bft noch das Vorsegel, denn die Genua sollte uns besser ziehen als unsere Fock. Leider haben wir NW Wind, dieser ist aber bei 3 Bft kein Problem. Die Wellen bleiben dann moderat. Dann heißt es um 1005 Leinen los, nächster Halt Lowestoft England. Wir setzen noch im Vorhafen die Segel und auf geht's.





Der Wind schiebt uns ganz gut voran. Langsam verschwindet Ijmuiden mit dem markanten Stahlwerk hinter dem Horizont.





Scheveningen mit den vielen Fischern davor, verschwindet auch langsam. Die Nordsee kommt fast schwarz daher. Schon komisch, dass dasselbe Gewässer nur ein paar tausend Kilometer weiter um Madeira herum so wunderschön blau ist.



Im Norden erstreckt sich der Windpark



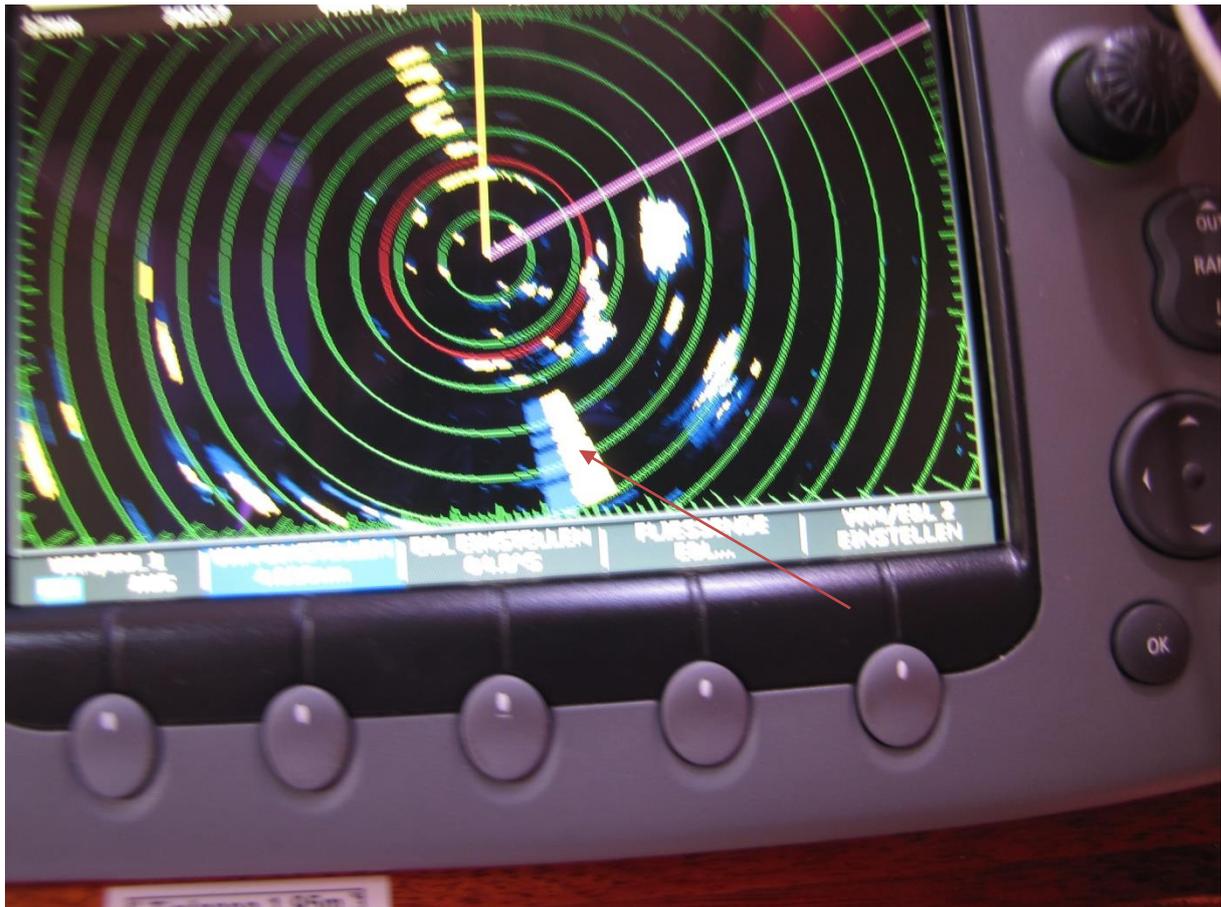


Dicke Pötte ziehen durchs VTG Ijmuiden oder liegen auf Reede.



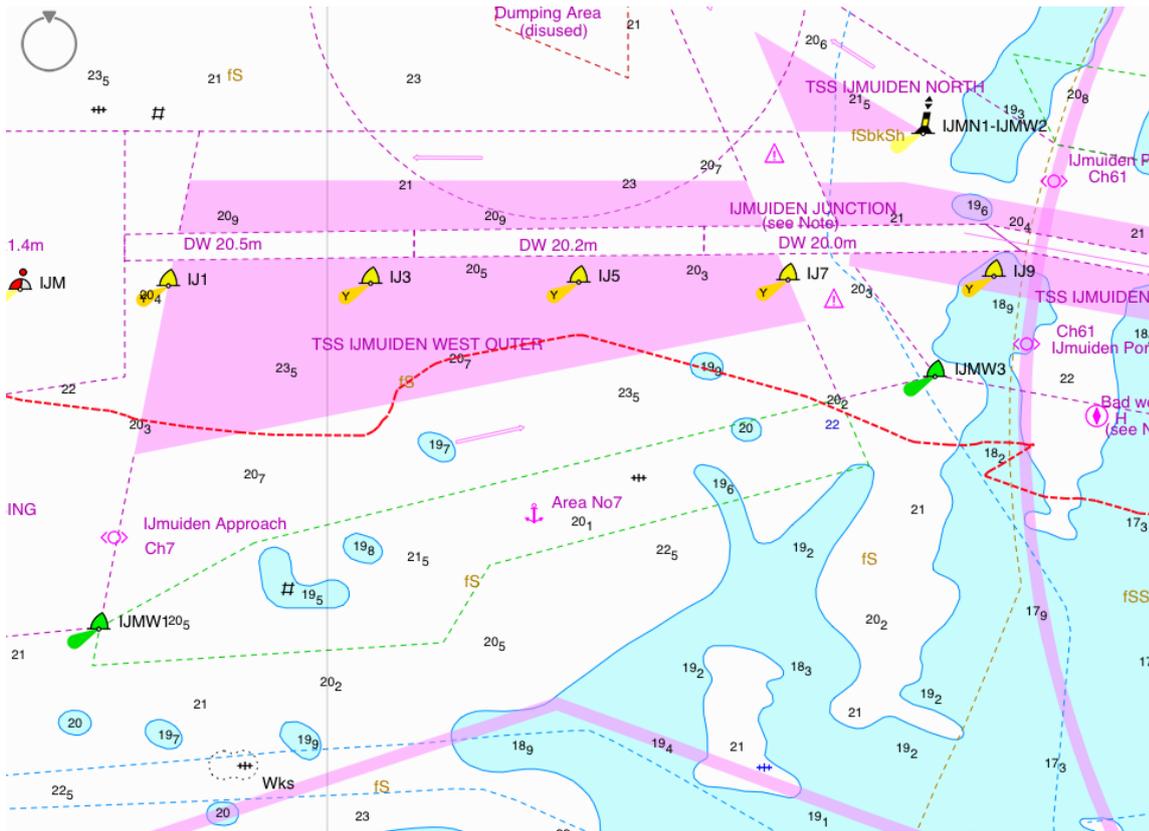


Wir beobachten erfreut, das erste Auftauchen eines Racon Signals auf dem Radar.



Weiter geht's. Die Nordseedünung ist sacht, bereitet aber dennoch leichte Übelkeit. Wir hatten davon gehört, konnten dies aber nicht glauben.

Gegen 1300 liegen wir bei um unsere Brote zu essen. Wir nehmen gegen 1310 wieder Fahrt auf und schrappen leider etwas am VTG Ijmuiden, da uns der Strom dort hinaufschiebt.



Leider schläft der Wind immer weiter ein, so dass wir ein wenig den Motor hinzunehmen. Auch damit die Batterien, die durch den hohen Verbrauch des Radars ihre Ladung schnell verlieren, wieder aufgefüllt werden.

Das erste Kreuzfahrtschiff kommt in Sicht.



Gegen 1600 ist unsere Wache zu Ende und wir essen leckeren Kuchen, den Jochens Frau extra für uns gebacken hat.

Christian hat noch vor der Abfahrt den iPad so über dem Radar befestigt, dass man ohne Probleme das Wetter abrufen und auch den Track verfolgen kann. Dies hilft uns sehr, da man beliebig tief in die Karte hinein zoomen kann um zu erkennen, dass wir wirklich vorankommen.



Obwohl Christian und ich nicht müde sind, gehen wir in unsere Koje. Denn wir werden die erste und letzte Nachtwache haben und wollen uns schon mal ein wenig erholen. Wir dösen ein wenig. Die Nordseedünung ist gewöhnungsbedürftig und die Sonne macht es in unserer Koje heiß und stickig. Zudem brummt der Motor. Gegen 1900 ist Wachwechsel und wir kriechen eher gerädert als erholt aus der Koje. Wir essen zu Abend, ein wenig Sahnehering mit Kartoffelpüree. Es geht weiter. Stunde um Stunde gleiten wir dahin. Dann beginnt langsam die Sonne unter zu gehen. Wunderschön, weit und breit nur Wasser und wir mitten drin. Als würde die Natur nur für uns den Sonnenuntergang inszenieren. Wir genießen dies sehr.









Es wird dunkel. Vor zwei Tagen war der längste Tag des Jahres, so dass wir auch in dieser Nacht nicht sehr lange auf den nächsten Morgen warten müssen. Die Sterne gehen langsam auf. Ein Schiff zieht Stb. an uns vorbei und wir können schon mal üben Navigationslichter zu erkennen.



Dann ist es ganz dunkel. Schnell ist unsere Wache zu Ende und wir legen uns hin, denn um 0300 geht's weiter. Schlafen können wir dieses Mal sehr gut. Gegen 0245 weckt uns der Wecker und wir klettern nach draußen. Die Nacht war wohl ruhig gewesen. Die Sterne leuchten hell und der Wind und die Seeluft machen uns sofort wach. Wir raten welche Sterne da wohl so schön leuchten und ziehen am Ende noch den Sternfinder vom iPad zu Rate. Ein wirklich netter Zeitvertreib.

Gegen 0345 geht der Mond langsam auf und auch die Sonne lugt langsam hervor.







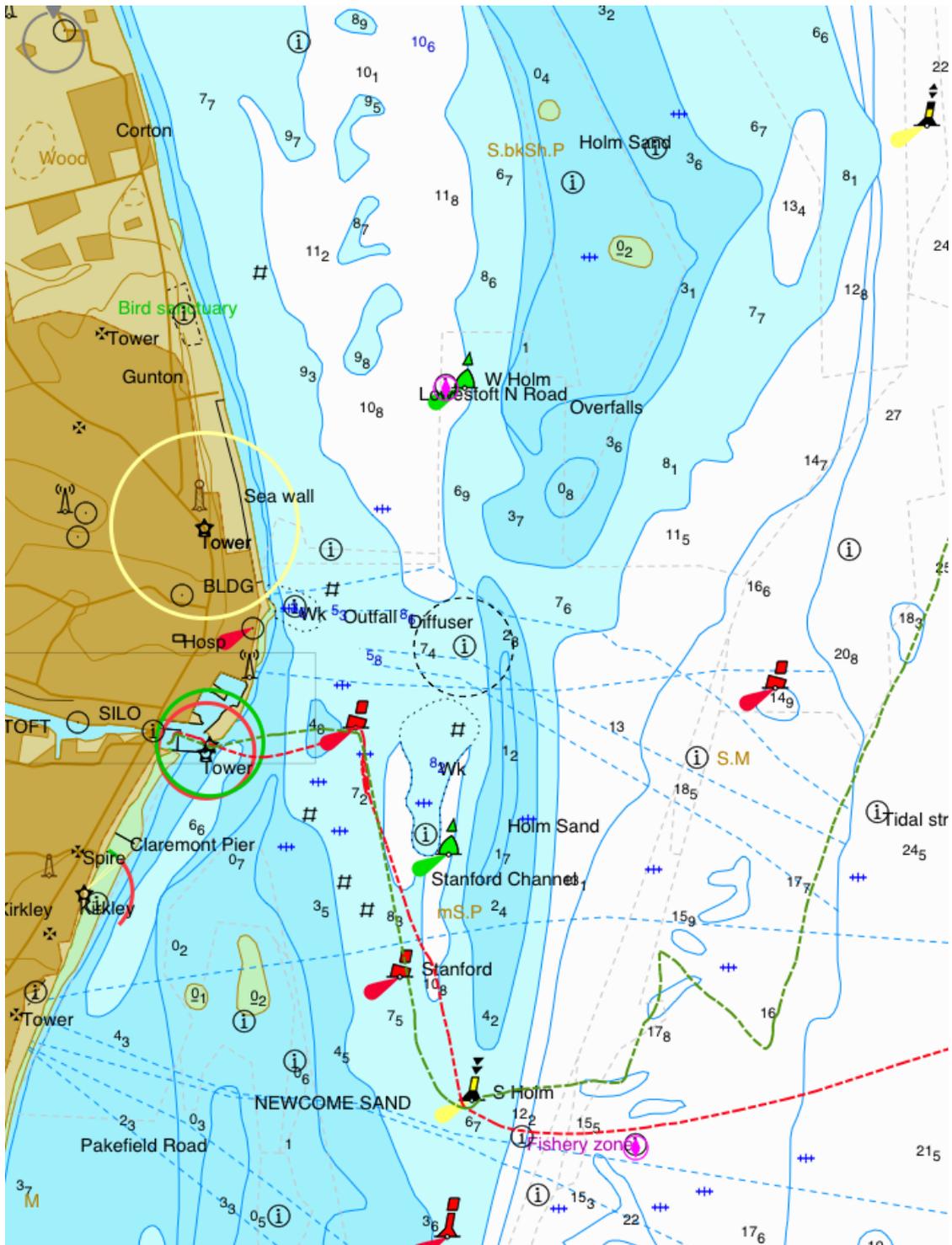
Wir setzen die britische Gastlandflagge.



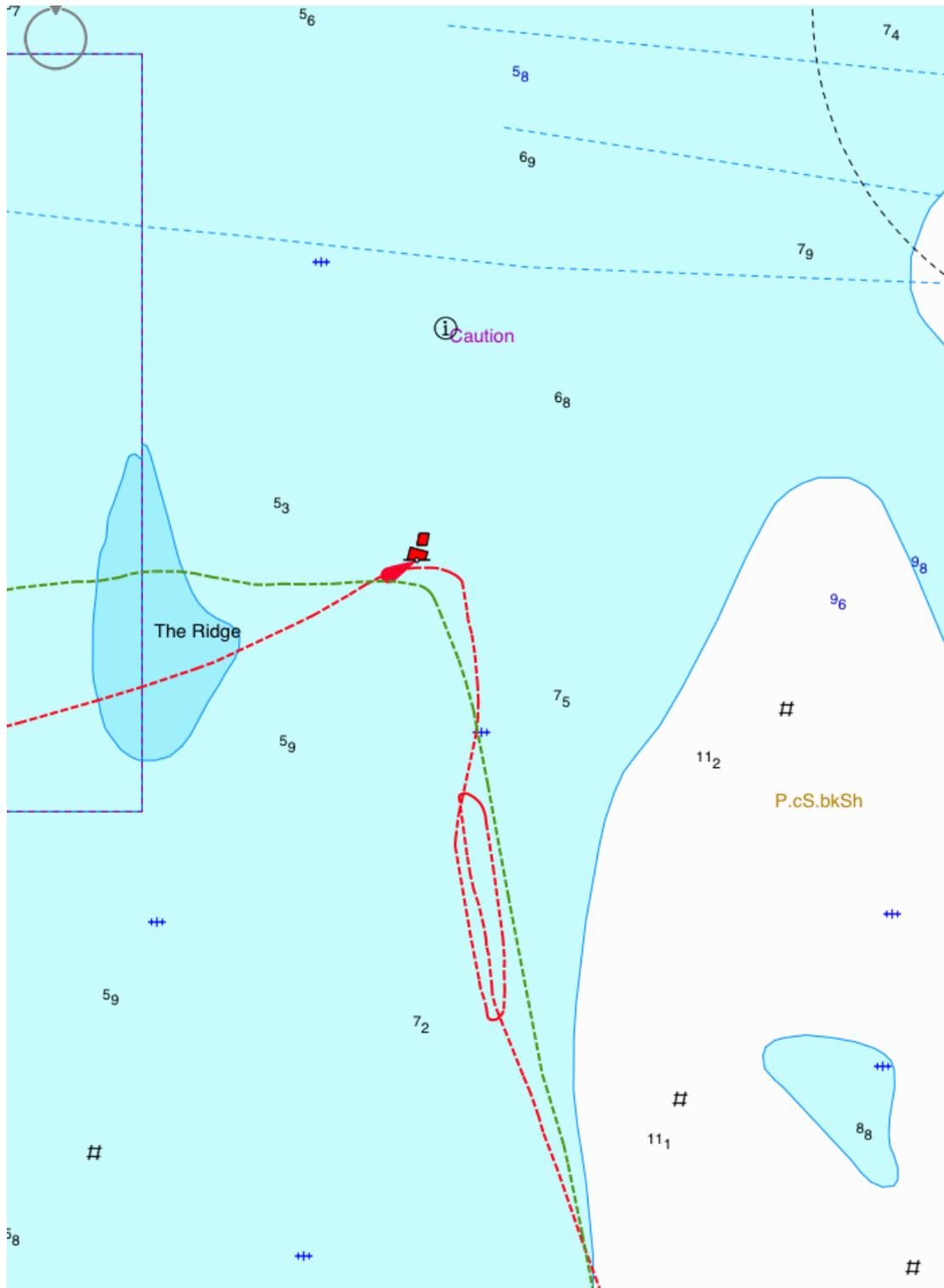
Dann kommt Lowestoft, die östlichste Stadt Englands in Sicht. Im Jahr 1665 fand hier die Seeschlacht bei Lowestoft zwischen holländischen und englischen Flottenverbänden statt, die mit einer verheerenden Niederlage der Holländer endete.



Kurz vor Erreichen der Tonne S-Holm gehen die Lichter der Tonnen aus. Der Morgen kommt noch sehr, sehr grau daher, aber auch hier wird wohl auf stromsparende Maßnahmen wert gelegt. Wir können die Tonnen grade so eben ausmachen, aber es reicht. Wir runden um 0440 MESZ unsere Ansteuerungstonne S Holm, eine Untiefentonne. Dann kommen wir der Küste immer näher. Vorbei am wunderbaren Sandstrand nähern wir uns dem Hafen. In Lowestoft ist es noch sehr früh, denn hier stehen die Uhren grade mal auf 0340. Wir stellen aber unsere Uhren nicht um, und leben weiter mit der Bordzeit MESZ.

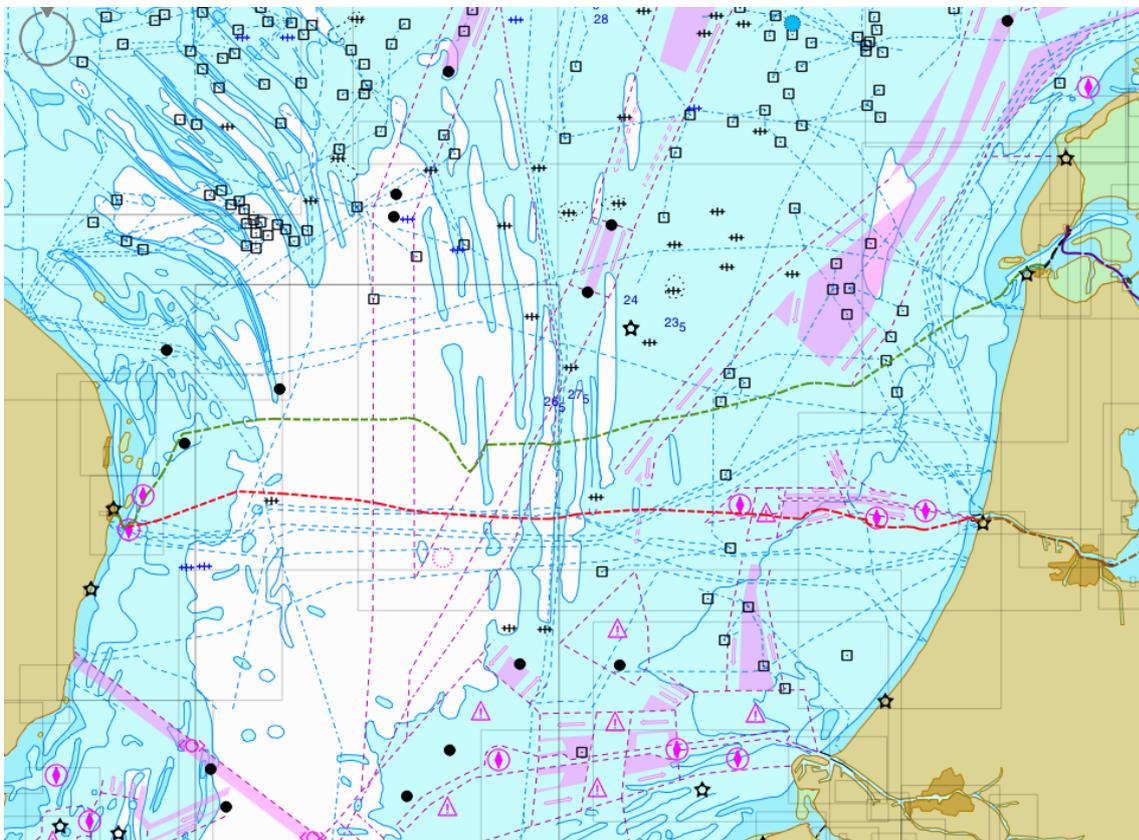
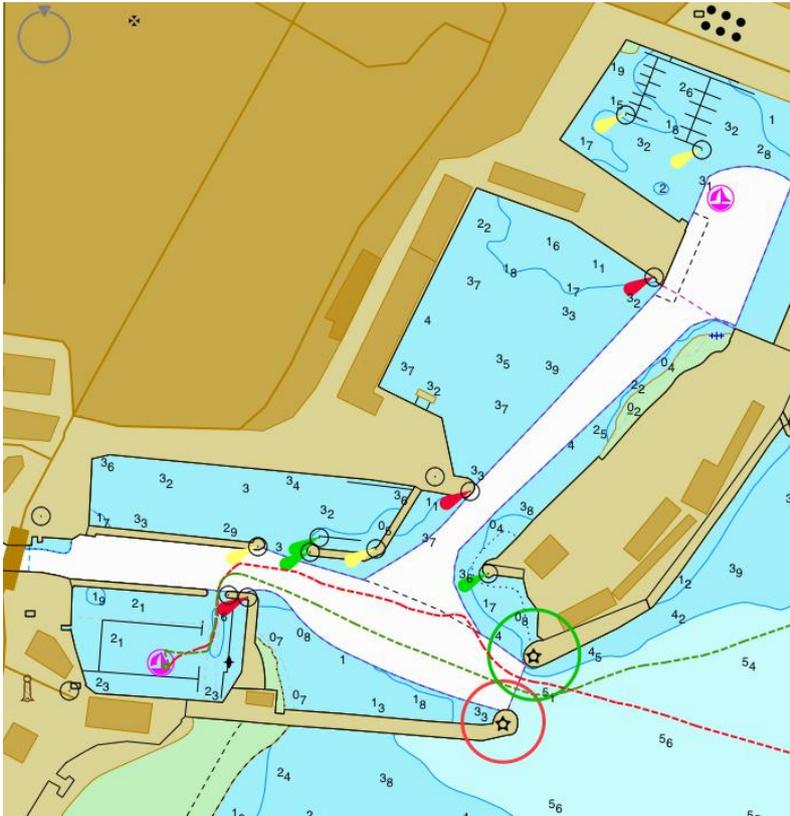


Zum Segelbergen müssen wir noch einmal kurz in den Wind drehen.



Um 0550 erreichen wir die Hafeneinfahrt. Die Ampel steht auf grün weiß grün, so dass wir uns nicht über Funk anmelden. Eigentlich wäre dies auch bei dieser Ampelstellung notwendig, aber wecken wollen wir niemanden. In der Einfahrt begrüßt uns ein Seehund, der aber nur kurz seine Nase aus dem Wasser steckt. Bestimmt ist er verärgert wegen der frühen Störung. Langsam tuckern wir im

Morgengrauen in den noch schlafenden Hafen und finden eine freie Box. Um 0600 MESZ liegen wir fest, nach 153 sm und 20 Stunden (Hinfahrt Track in rot). Klasse!





Dank Dir liebe SCHOLLI.



Das Gebäude des Königlichen Yachtclubs Royal Norfolk and Suffolk Yacht Club 1859 ist imposant. Was für ein Empfang. Das Bootfahren hat hier noch einen ganz anderen Stellenwert.



Irgendwie ging die Überfahrt ganz schnell vorbei. Grade erst hatte man sich an den Rhythmus schlafen, segeln, zwischendurch etwas essen und wieder schlafen, gewöhnt. Eine halbe Stunde später trifft auch die Luna ein. Wir machen Klarschiff und die Anderen legen sich hin. Wir erkunden die Umgebung und bummeln durch die schlafende Stadt. Dafür müssen wir erst einmal über einen großen Zaun klettern, denn der Yachtclub ist recht elitär und abgeschlossen. So früh ist auch noch niemand da der uns ein Tor zum Hinausgehen öffnen könnte.

Lowestoft ist alt und hier und da ist der Glanz schon ein wenig ab. Aber eigentlich stellt man sich genauso eine schöne englische Kleinstadt vor.

Einen Bäcker finden wir, der gegen 0700 UTC öffnen wird, solange spazieren wir die historische High Street entlang.



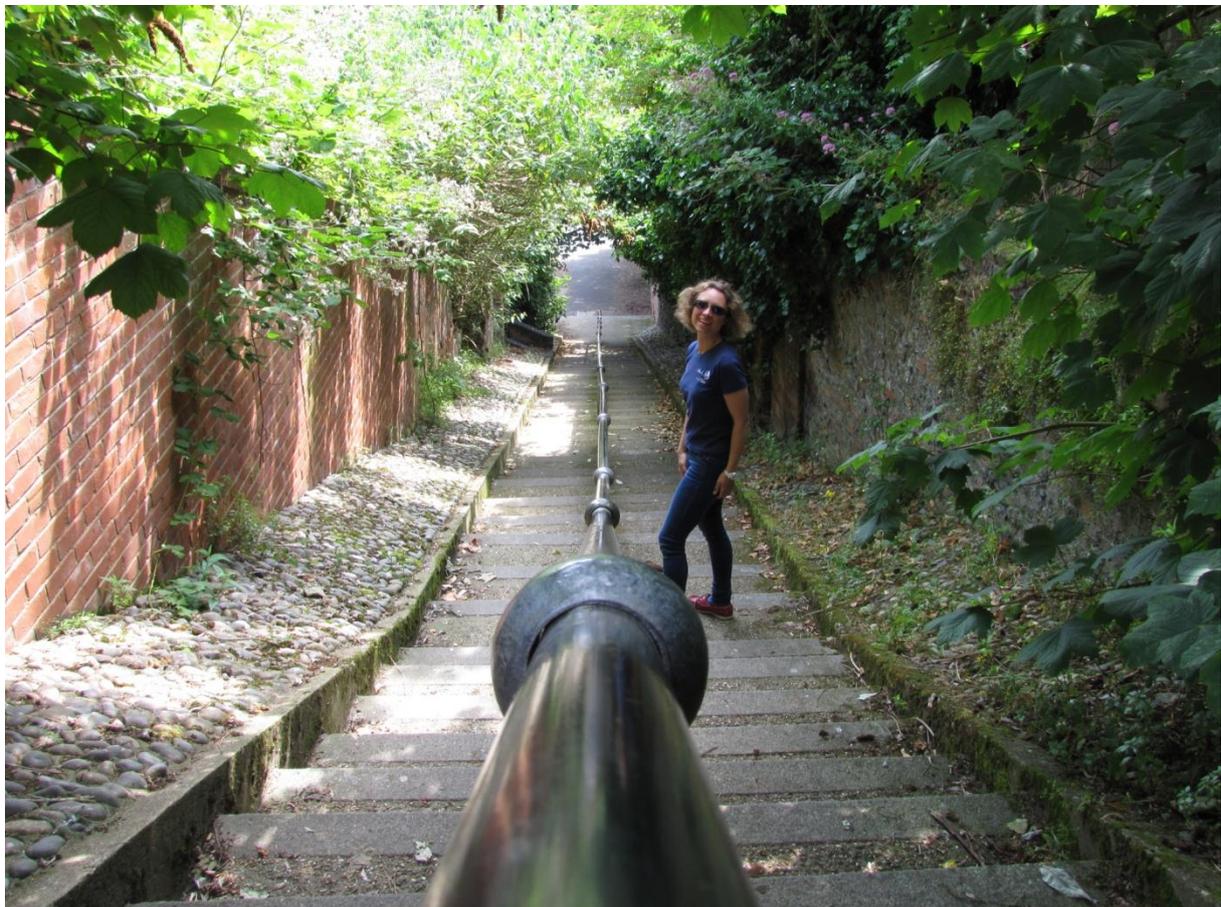


Dann bekommen wir für englische Verhältnisse ziemlich gute Brötchen. Zudem ein paar sehr süße Berliner – zwei essen wir gleich auf dem Rückweg.

Gegen 0820 MESZ sind wir zurück an Bord und frühstücken. Gegen 0900 MESZ können wir einchecken. Wir bekommen den Zugangscod zum Grundstück und zu den Toiletten und Duschen, den WLAN Code und eine Einladung in den Königlichen Yachtclub für den Abend. Denn wer es über den Kanal schafft ist herzlich willkommen. Auch werden wir aufgefordert das wunderbare Gebäude des Yachtclubs zu begutachten. Wir versprechen uns dies anzusehen, gehen aber erstmal duschen. Die Sanitäre Anlagen sind alt, aber sauber. Man kann auch so lange duschen wie man möchte und auch die Temperatur ist einstellbar. Danach sieht die Welt schon anders aus. Wir spazieren gemeinsam durch die wunderbare Stadt.







Christian findet auf dem großen Platz der High Street eine kleines Metallherz und schenk dies Nadine. Das Herz wird mit uns zurück zum Kontinent segeln. Wir hören diese typischen Sirenen eines englischen Krankenwagens.

Nadine bekommt zudem noch ein schönes Kleid. Als uns der Trubel zu viel wird, geht's zurück an Bord.

Auf dem Rückweg sehen wir ein paar Palmen in einem Vorgarten stehen, die bestimmt nicht im Winter hinein geräumt werden können. Ist das Klima hier vielleicht milder?





An Bord relaxen wir in der Sonne. Um gegen 1400 MESZ zum Fisch und Chips essen am Badestrand aufzubrechen. Wir schmausen genüsslich.



Dabei können wir beobachten, dass der Wind zugelegt hat. Spätestens jetzt ist klar, Morgen werden wir zurückfahren. Denn für die weiteren Tage ist eher weniger Wind angesagt und wir brauchen doch den Wind um zurück zu kommen. Wir spazieren am Badestrand umher und treffen die Crew der Luna. Wir gehen am Strand entlang zurück.

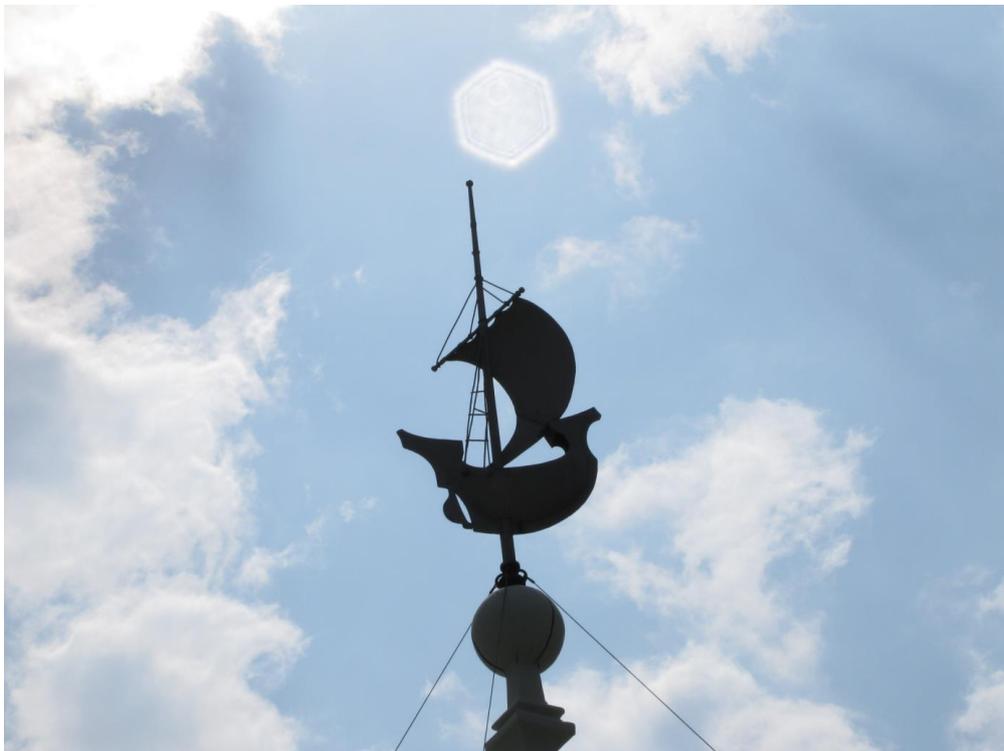


Die anderen gehen zurück zum Schiff und schlafen noch ein wenig. Wir kaufen Postkarten und machen uns auf die Suche nach Briefmarken. Dann geht's wieder zum Ausruhen zurück zum Schiff. Aber nur kurz, wir wollen doch noch das schöne Gebäude des Yachtclubs ansehen.

Wir klettern aufs Dach und finden in den oberen Stockwerken kleine Gästezimmer vor. Vom Dach aus können wir durch einen Lichtschacht hinab in die Empfangshalle schauen.



Auch können wir hier gut das Schiff auf der Kuppel (unter der übrigens ein gemütliches Turmzimmer liegt) begutachten.



Wir genießen eine Weile die Aussicht.

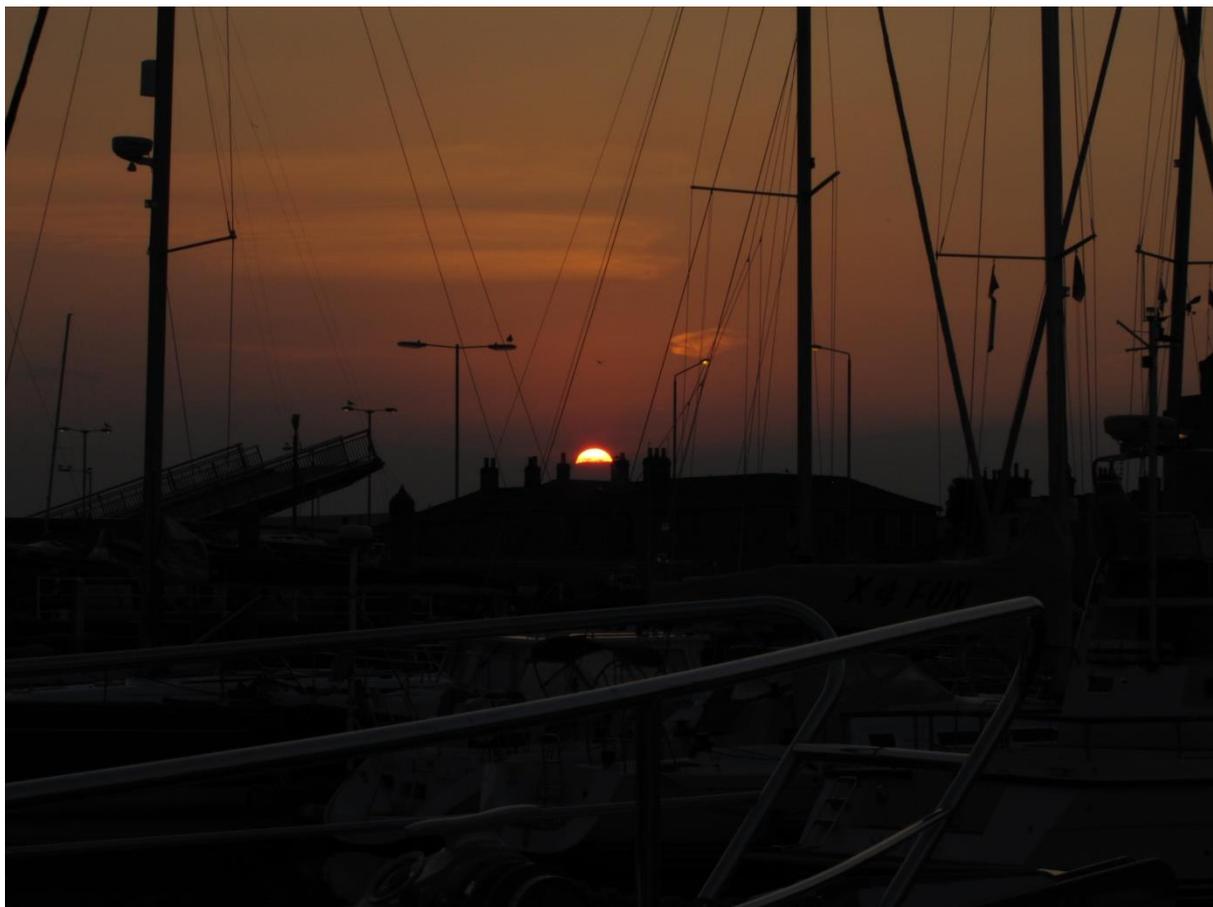




Zurück an Bord essen wir gegen 1800 MESZ Abendbrot, obwohl wir doch schon recht viel gegessen haben. Dann machen wir uns auf in den Königlichen Yachtclub. Dort erwartet uns ein wunderbarer Salon mit schweren Seseln, sehr höflichen Kellner und einfach furchtbares Bier. Aber die Atmosphäre der Silver Bar ist einfach wunderbar. An den vorgeschriebenen Dresscode halten wir uns so grade.



An den Wänden hängen Bilder über die Seefahrt. Wir versuchen das Bier der Region „Amber-Bier“. Dies ist ohne Kohlensäure und schmeckt nicht so recht, danach trauen wir uns an das Humpty Dumpty welches von ähnlicher Konsistenz ist, nur der Geschmack ist noch schlechter. Der Pumpmechanismus, bei den beiden Bieren ohne Kohlensäure, sieht allerdings echt cool aus. Die Crew der LUNA stößt zu uns und wir empfehlen besser das heimische Bier zu trinken. Dass das Humpty Dumpty noch schlechter schmecken soll, können Sie uns nicht glauben. Wir klönen ein wenig um aber dann gegen 2200 MESZ wieder zurück an Bord zu gehen. Die Crew der LUNA bleibt. Wir würden auch gerne bleiben, aber morgen früh wollen wir zurücksegeln und da braucht man halt schlaf.



Tag 4 & 5 Dienstag/Mittwoch Lowestoft – Den Helder – Oudeschild TX

Wir fallen in tiefe Träume um am Morgen gegen 0700 MESZ zu erwachen. Nichts rührt sich, obwohl wir um 0800 MESZ Frühstück wollen. Wir gehen Duschen und im Anschluss Brötchen zu holen, denn die Anderen klettern erst später aus dem Bett. Wir sind um 0950 MESZ klar zum Ablegen. Auf der Luna schläft man noch, wir werden sehen, ob wir uns auf dem Kontinent wieder sehen, denn gestern war sich die Crew nicht so sicher wann es wieder zurückgehen soll.

Wir funken auf Kanal 14 Lowestoft harbor control an, denn ansonsten darf man den Hafen nicht verlassen. Doch die Appl wird sofort auf grün gestellt und wir dürfen ausreisen. Also los. Wir setzen die Segel doch der Wind will noch nicht so recht. So schalten wir wieder mal den Motor dazu. Dies bleibt erst einmal so. Kurs 086. Nach einer Stunde schaut achtern wieder ein Seehund aus dem Wasser, vielleicht derselbe wie gestern Morgen. Die Nordsee ist spiegelglatt, nur die leichte Dünung aus NW hebt und senkt das Schiff. Wir beobachten Fischer und Vögel auf dem Wasser.

Dann sehen wir gegen 1440 einen Schweinswal auf Position $52^{\circ}40',1N$ $002^{\circ}13',6E$ an der Stb.-Seite an uns vorüber ziehen (unserer Kurs 082). Wenige Minuten später den Nächsten. Wie wunderbar. Nur fotografieren ist echt schwierig, da die Biester so schnell sind.



Wir essen gegen 1300 unsere Brote. Gegen 1520 sehen wir springende, kleine Fische die die Nordsee glitzern lassen. Mehr passiert nicht. Wir freuen uns über jedes Schiff in der Ferne, denn das dahin tuckern bei Flaute und spiegelglatter Nordsee ist zermürend. Langsam kommt Langeweile auf. Nur gut, dass der wirklich gute Autopilot steuert. Um 1600 essen wir den Rest des Kuchens, den Jochens Frau für uns gebacken hatte. Bb. querab zieht ein Regenguss durch, dieser erwischt uns aber nicht. Wir können auf dem Radar beobachten wie die Regenwolken an uns vorbeiziehen.



Dann heißt es für uns wieder ruhen. Wir legen uns schlafen. Leider werden wir arg durchgeschüttelt. Denn der Wind nimmt zu und die Anderen haben die Genua gesetzt. Die Wellen haben zugenommen und der Wind wird stärker. Bei 28 kn wird begedreht und gerefft. Wir stehen gehen 1900 gerädert auf und übernehmen. Der Wind ist klasse, lässt aber dann wieder nach. Wir reffen aus und weiter geht die Sausefahrt.



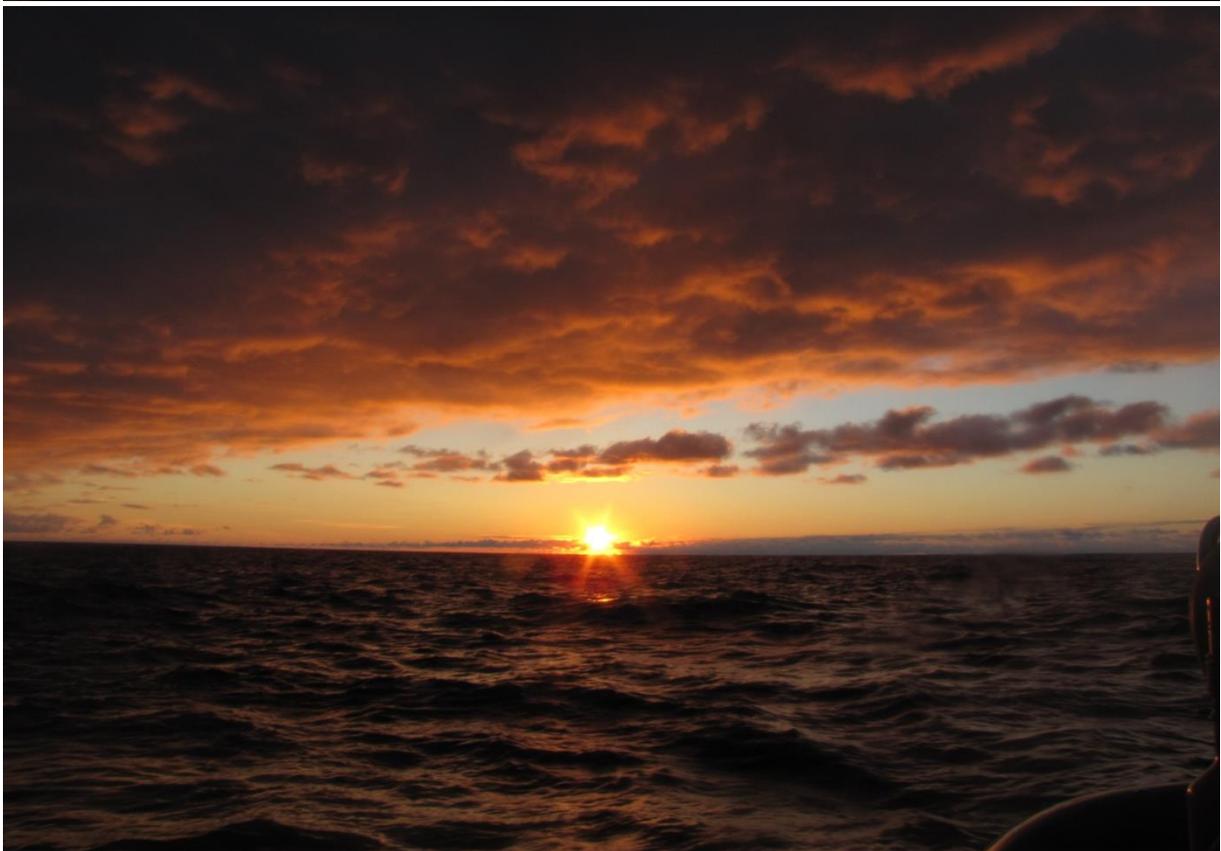
Auch dreht der Wind und wir können doch auf Kurs Den Helder gehen. Zur Not wären wir einfach nach Oostende oder Schevenig gefahren. Nach einer Stunde wird der Wind wieder stärker und wir binden beiliegend das zweite Reff wieder ein. Dieses werden wir bis zur Ankunft nicht mehr ausbinden. Dann geht die Sonne langsam unter. Voraus regnet es und am Horizont sehen wir einen wunderbaren Regenbogen. Herrlich!





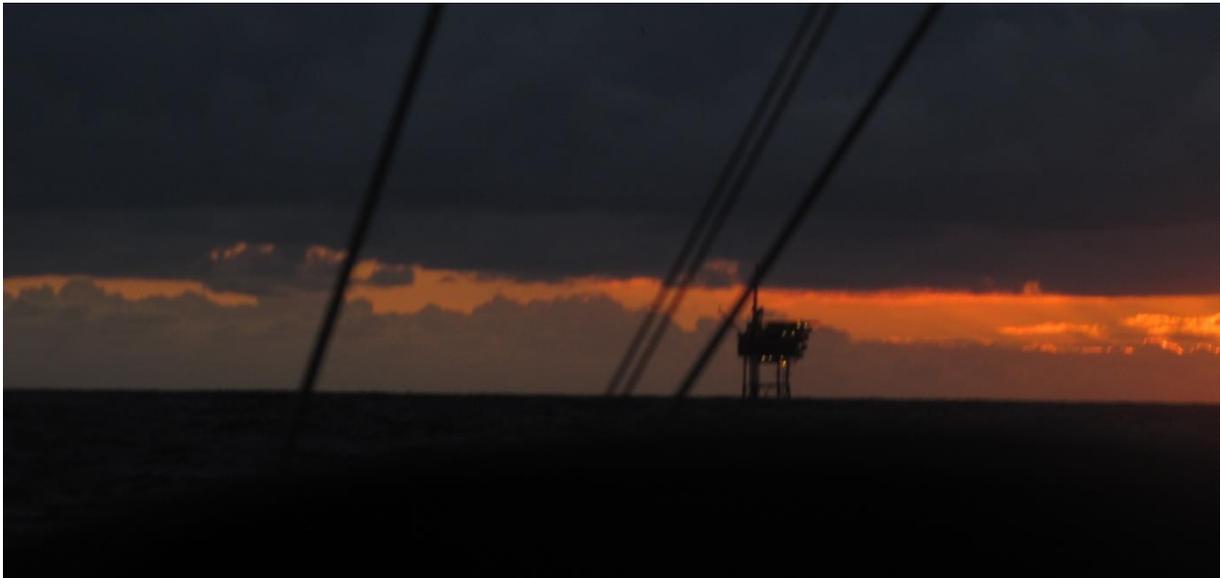
Wir genießen die prachtvollen Bilder, die die untergehende Sonne, die Wolken und unsere leuchtenden Segel zaubern.







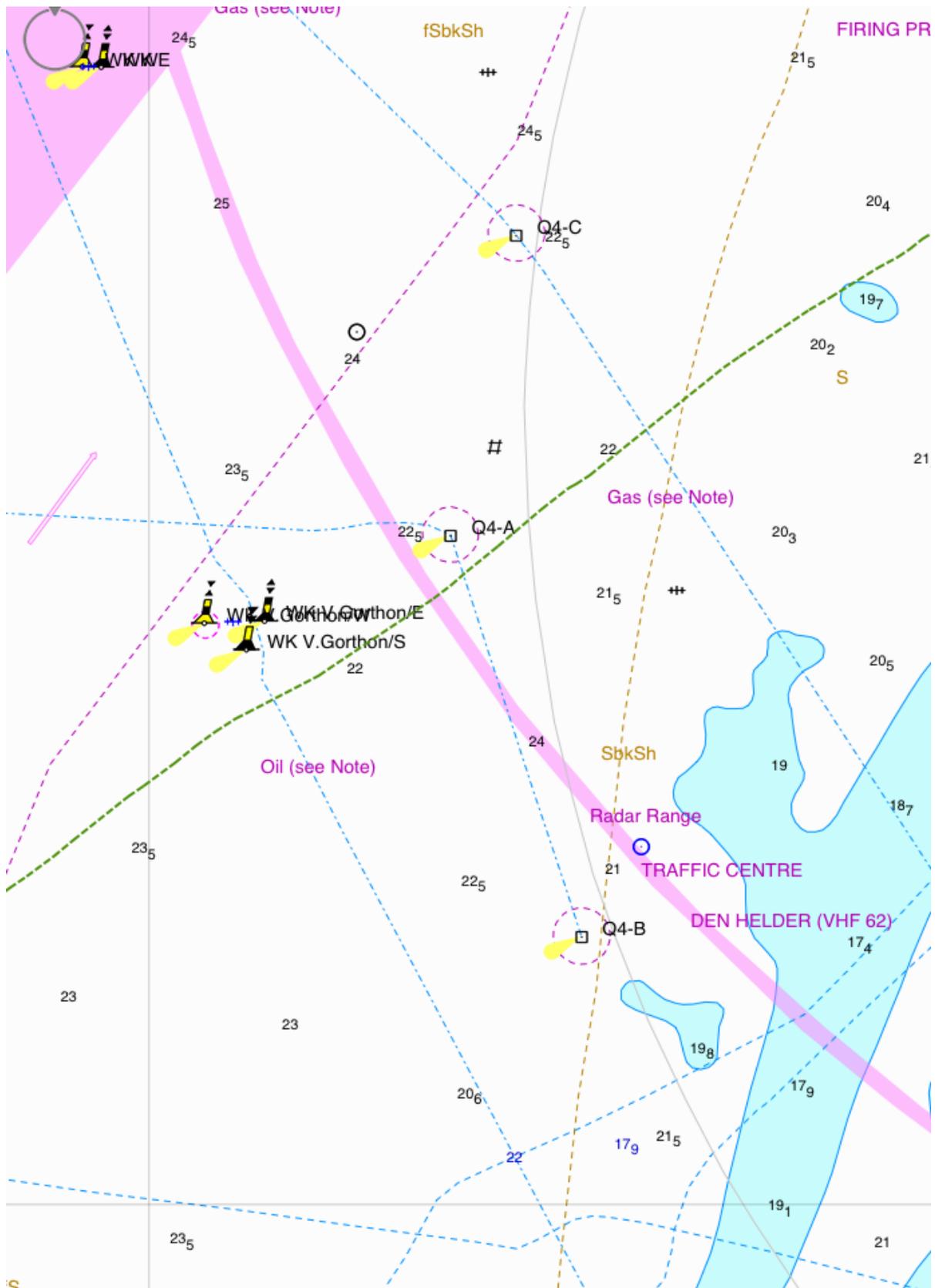
Die Sonne verschwindet und es wird dunkel. Die Dreifarben-Laterne beleuchtet unseren Verklicker und wir können gut weitersegeln. Dann ist Wachwechsel und wir gehen wieder schlafen. Eine Dusche aus kaltem, salzigem Wasser weckt uns gegen 0200. Wir haben die Luke zum Cockpit offen gelassen und eine überkommende Welle schießt durchs Cockpit und auf unsere Koje. Wir sind wach, versuchen aber noch ein wenig Schlaf zu finden. Es schaukelt und die Krängung tut ihr übriges. Aber ein wenig können wir ruhen. Dann sind wir ab 0300 wieder am Ruder. Die anderen gehen Schlafen und wir düsen durch die Nacht. Gleich nach dem Erwachen hat Nadine auf das Radar geschaut und viele, viele Punkte vorgefunden. Wir befinden uns genau in einem Feld aus Bohrinseln und vielen Schiffen. So bleibt Nadine erst einmal unter Deck und gibt an, welche Objekte sich wohin, wie schnell nähern. Ein Schiff erkennen wir aufgrund der vielen Bohrinseln mit den hellen Lichtern erst sehr spät, doch der Pott zieht 300 m an Bb an uns vorbei. Auf der Stb Seite passiert ein großes Kriegsschiff und auf dem Radar sieht Nadine an Stb nur noch einen großen grünen Fleck. Die genaue Position und Fahrriichtung des Schiffes sowie ggf. weitere Schiffe sind nicht mehr auszumachen. Auf der Hinfahrt hatten wir kaum andere Schiffe und nun stecken wir mitten drin im Gedränge. Doch es gelingt und als die Sonne langsam gegen 0420 erwacht, kommt Nadine wieder an Deck und genießt den Sonnenaufgang. Vor den Bohrinseln wirkt dies wirklich unbeschreiblich schön.



Wir müssen zwischen zwei Borinseln hindurch und dazwischen liegt etwas undefinierbar Großes.

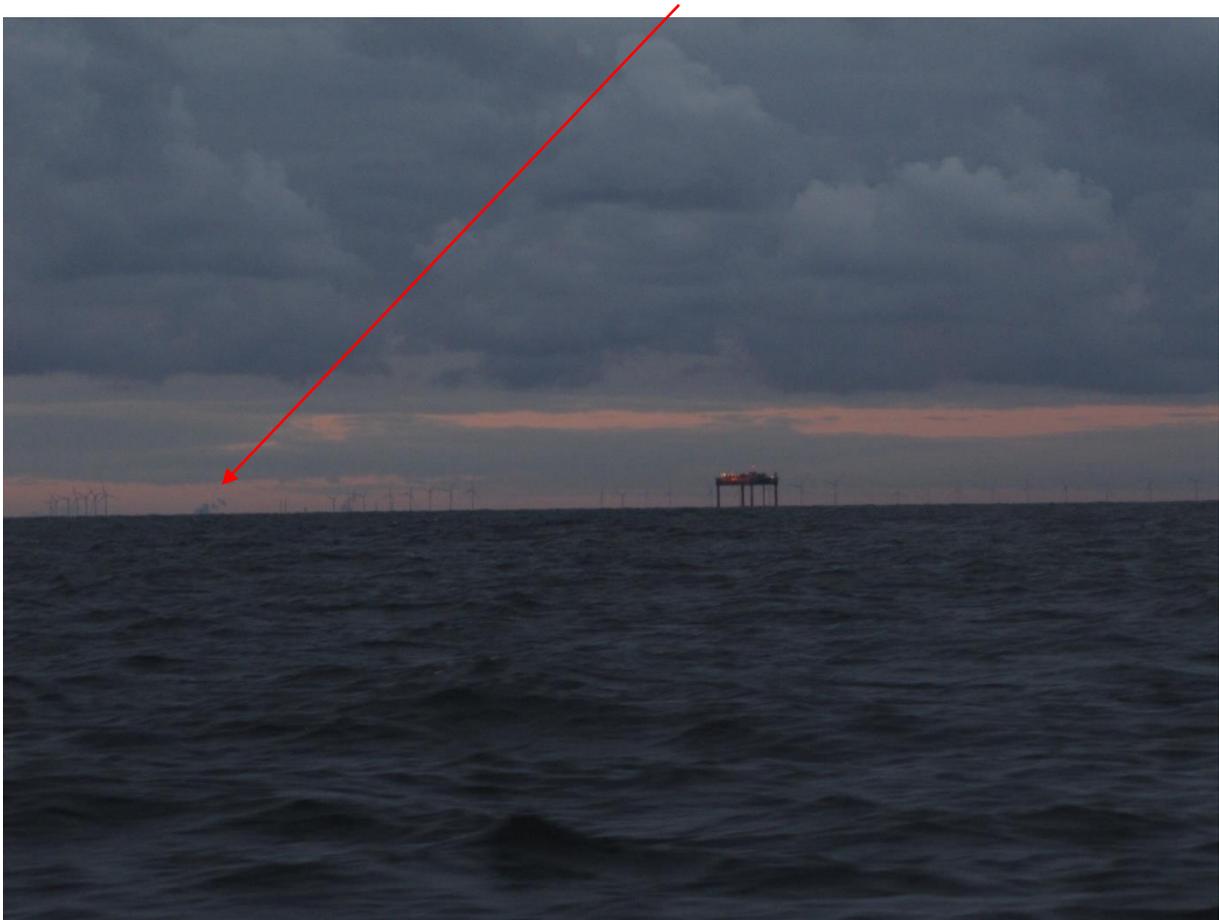


Auf den Seekarten ist hier nichts vermerkt und auf dem Radar erkennen wir, dass sich das Etwas nicht bewegt. Auch das Fernglas hilft in den Morgenstunden nicht. Als wir dann näher kommen, erkennen wir ein großes Schiff, welches vor Anker liegt. Komisch das es genau hier liegt und auch, dass wir dies nicht so recht erkennen konnten.



Der Wind kommt aus N und wir segeln hoch am Wind. Wir erreichen das VTG nach Den Heldern und müssen sehr gut aufpassen, dass wir dies davor passieren um nicht den 90° Kurs zum VTG laufen zu müssen. Vor dem VTG herrscht Betriebsamkeit.

Wir fahren weiter, es wird immer heller und wir sehen in der Ferne im Süden den Windpark vor Ijmuiden und wenn wir genau hinsehen, auch die Rauchwolke über dem Stahlwerk.

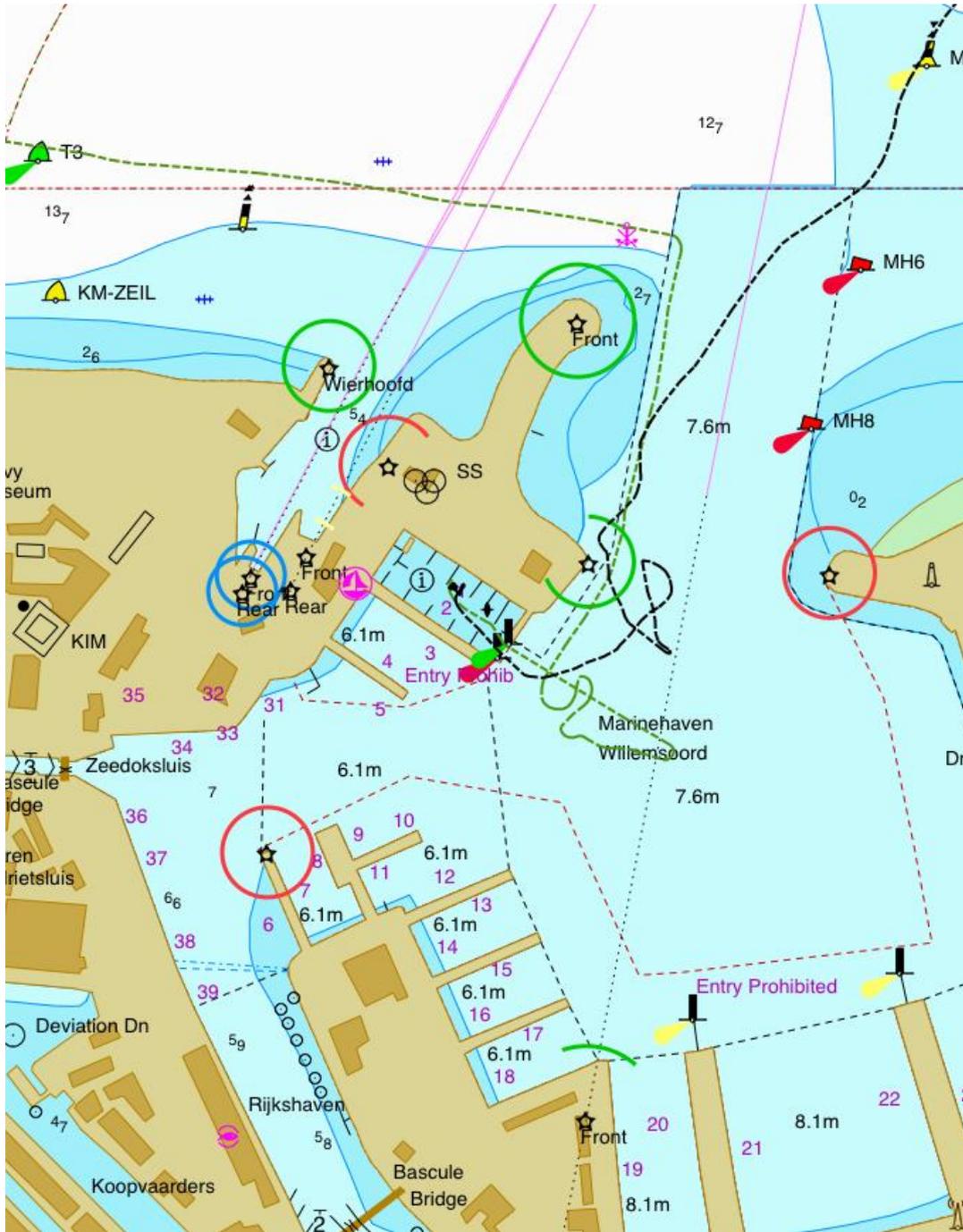


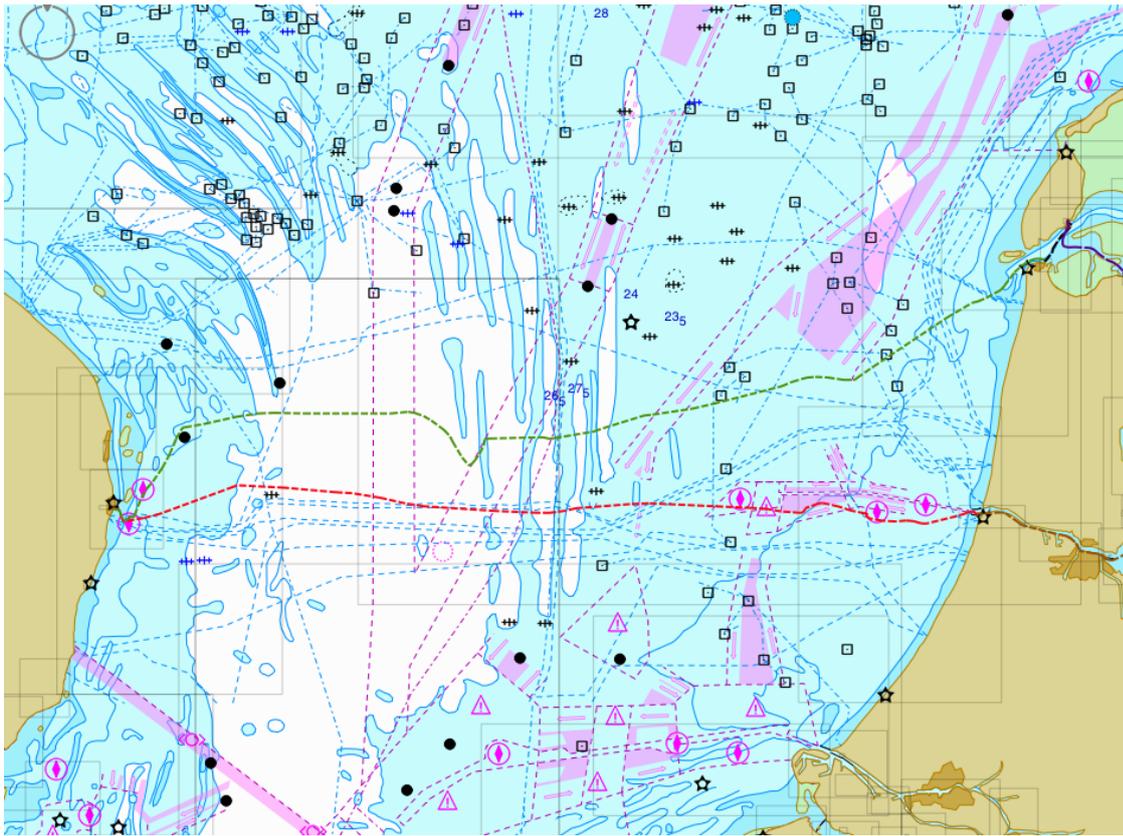
Hinter uns können wir ab und an einen Mast erkennen. Ob dies die Luna ist? Bestimmt, denn wer sollte sonst hier unterwegs sein. Wir wechseln die Gastlandflagge.

Weiter geht's. Wir sehen Petten und segeln weiter. Gegen 0700 ist unsere Wache zu Ende und wir übergeben wieder und legen uns im Salon etwas schlafen. Gegen 0900 erreichen wir das Fahrwasser Schulpengat in den Texelstrom und alle sind wieder an Deck.



Schnell kommt Den Helder und Texel in Sicht und wir biegen in den Hafen von Den Helder ein. Gegen 0925 liegen wir fest. Juhu, wieder zurück und dies bei herrlichem Wind (Rückweg Track in grün).





Wir beschließen etwas auszuruhen und heute Nachmittag nachdem der Texelstrom kentert mit dem Strom nach Oudeschild auf Texel zu segeln. Gegen 1030 trifft auch die Luna ein, die Crew ist Müde, hat sie doch am Montagabend in Lowestoft noch bis Mitternacht herumgehext. Als Sie hören, dass wir heute Nachmittag weiter wollen sind sie empört und buchen sofort die Übernachtung in Den Helden bei der Hafenmeisterin. Wir sagen ihr, dass wir weiter wollen und müssen nicht zahlen. Leider bemerkt die Crew der Luna, dass ihr Anker fehlt. So ein Mist, ist der Anker der neuen Bavaria, wohl in den Wellen in der Nacht über Bord gegangen. Die Kette und der Schäkel, mit dem der Anker an der Kette befestigt war liegen noch im Ankerkasten. Nun, suchen hat wohl keinen Zweck und die Crew legt sich nach einem Tankstopp erst einmal längsseits zu uns und geht schlafen.



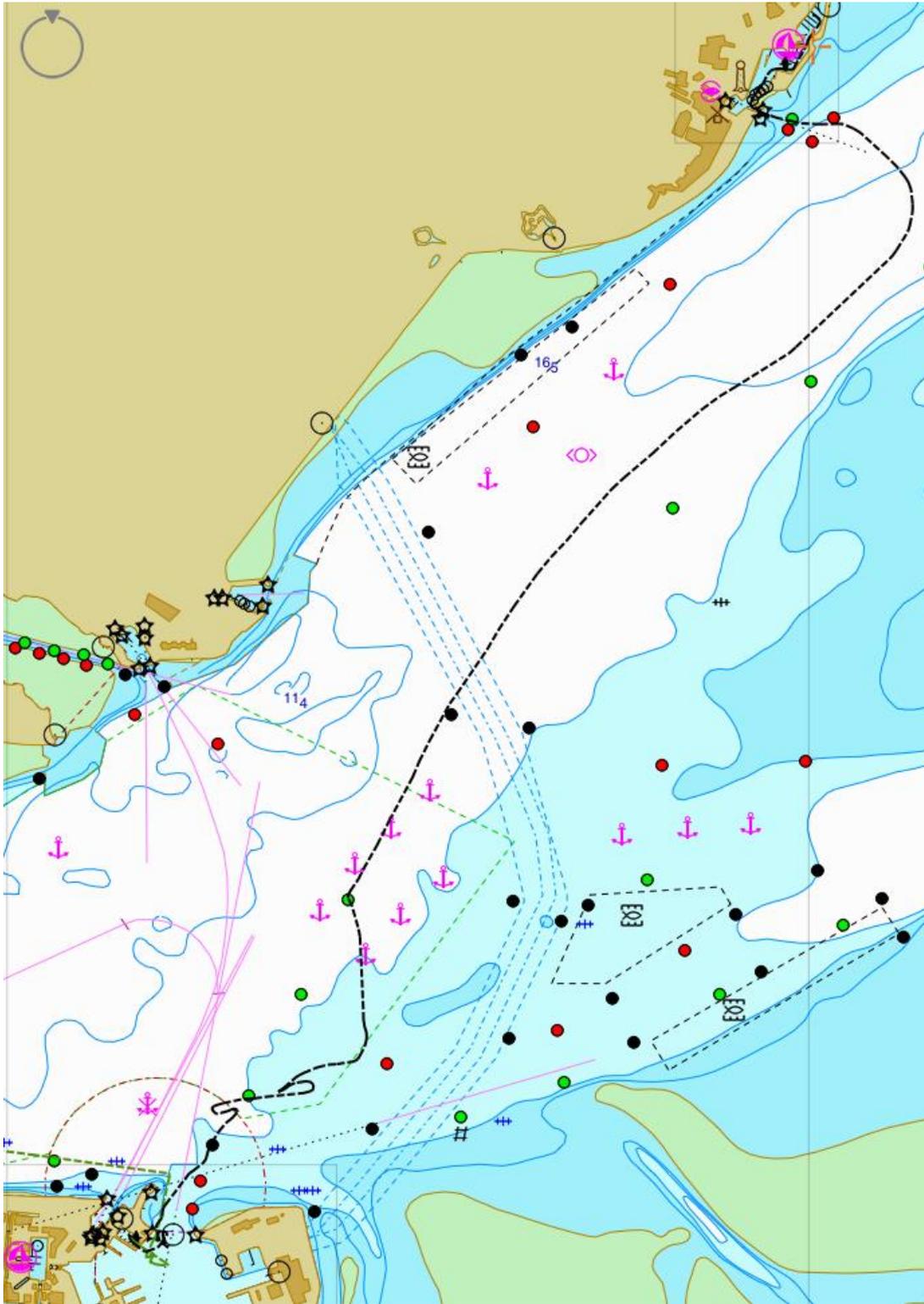
Wir beide gehen Duschen, und erkunden die Umgebung. Es gibt hier in Den Helden eine Übungsstation für Rettungskapseln, den Anleger der Texelfähre und viele, viele Schiffe der Niederländischen Marine.

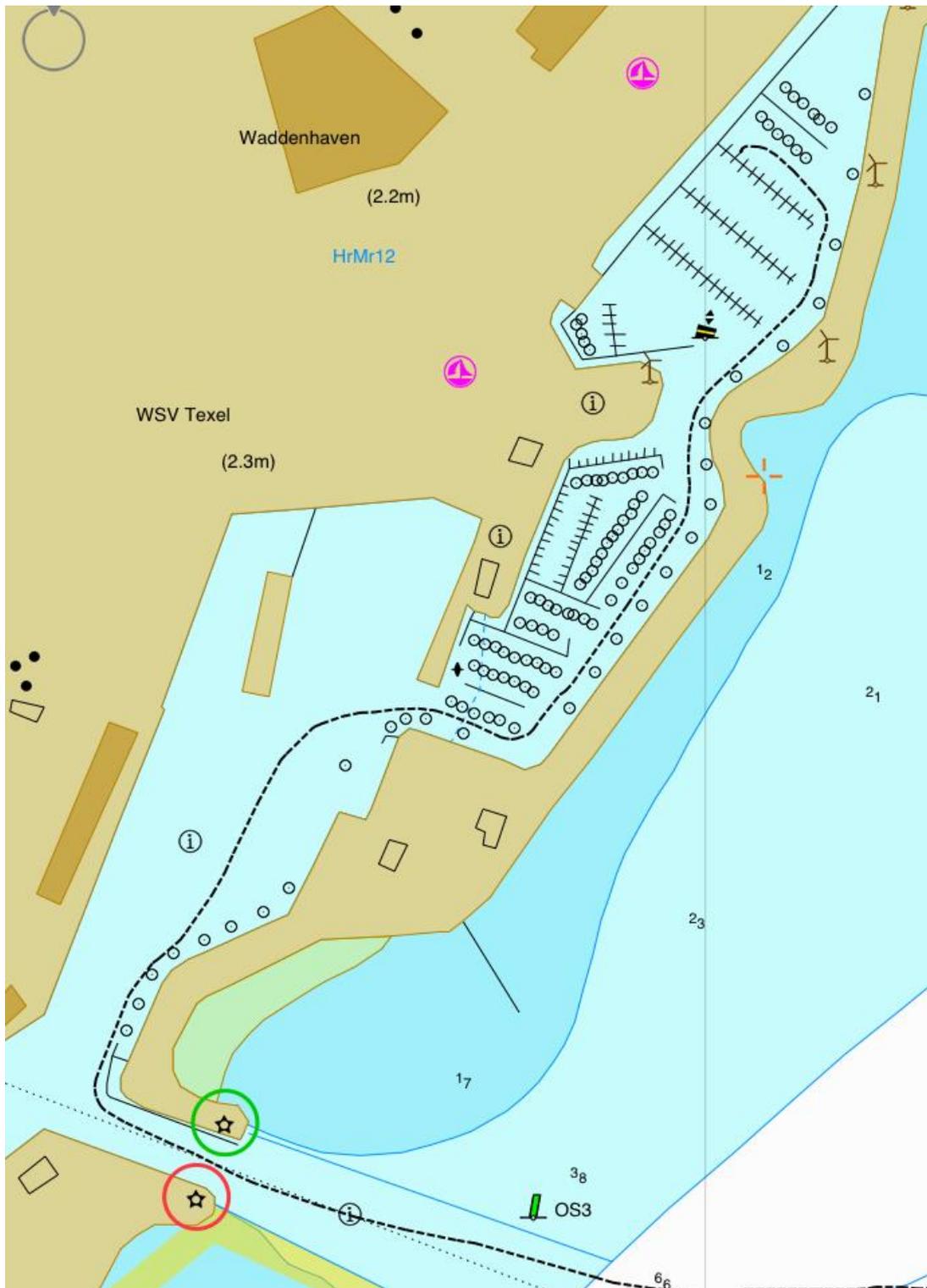


Wir beobachten wie die Texelfähre anlandet. Dabei wird sie beim Ein- und Ausladen von starken Hydraulikstempeln in Position gehalten. Auch können wir beobachten wie ein sehr dickes Kriegsschiff, wir vermuten eine schwindende Hubschrauberbasis von Lotsenbooten und Schleppern im Hafen manövriert wird. Bestimmt das Kriegsschiff von heute Nacht!



Zurück an Bord helfen wir der Luna sich ohne Motor, ganz leise hinter uns zu legen, denn dort ist grade ein Platz frei geworden. Dann gibt es Frühstück. Gegen 1600 sind wir wieder klar zum Ablegen und machen uns auf nach Texel. Im Vorhafen setzten wir trotz Betriebsamkeit von großen Schiffen die Segel. Leider gibt es nur noch 2 kn Wind. Wir müssen mit dem Strom motoren.



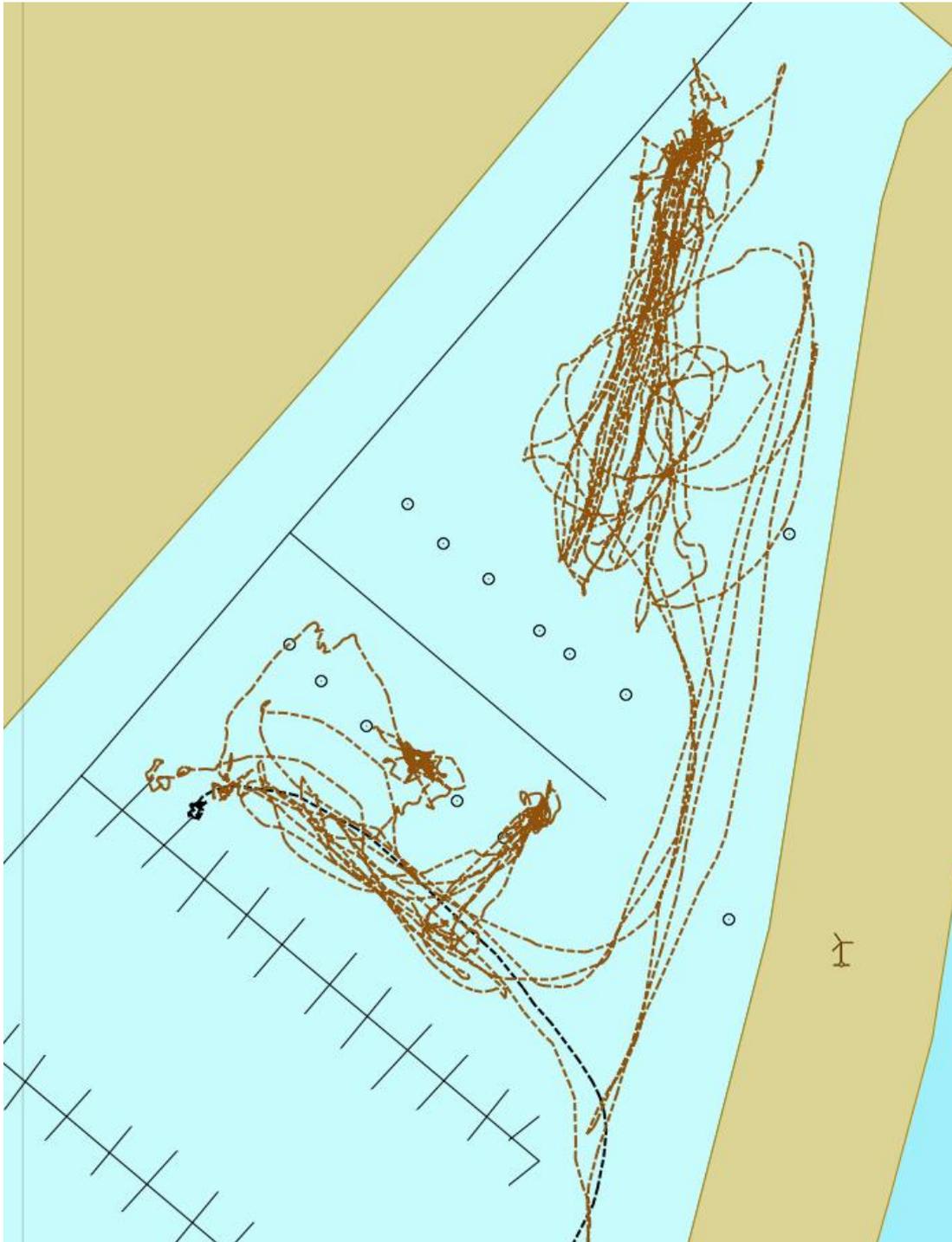


Doch der Weg ist kurz und gegen 1735 liegen wir fest in Oudeschild. Wir erkunden den Hafen um aber dann gegen 1900 zum Abendessen zu schreiten. Den Abend lassen wir in aller Ruhe mit Blick auf dem Deich und die Schafe ausklingen.



Tag 6 Donnerstag Oudeschild

Am Morgen schlafen wir lang und Frühstück erst gegen 0900. Wir haben Brötchen im Hafensupermarkt gekauft und lassen es uns gut gehen. Wind gibt es heute nicht, obwohl es eine Tornadowarnung und Gewitterwarnung für die Wattensee gibt. Schon komisch, auch dass es hier Tornados geben soll, können wir nicht glauben. Auch über Funk wird empfohlen nicht auszulaufen. Wir nutzen den Vormittag um im Hafen ein paar An- und Ableger zu üben. Als wir dafür die Leinen loswerfen, weist uns ein Nachbar noch schnell auf die Tornadogefahr hin. Wir danken und sagen ihm, dass wir nur üben wollen. Er nickt und macht es sich im Cockpit seines Schiffes bequem um das Ganze zu beobachten. Vielleicht hätten wir Karten für die Show verkaufen sollen.



Gegen 1330 machen wir Mittag um dann bei aufklarendem Himmel gegen 1415 kurz vor Niedrigwasser doch noch für ein paar Segelmanöver auszulaufen. Die lange Hafenausfahrt ist schmal und wir tasten und sehr langsam vor, da unserer Tiefgang mit 2 m schon recht tief ist und die Hafenausfahrt hier an vielen Stellen nur 2,3 m Tiefe besitzt. Aber es passt und wir versuchen bei wenig Wind ein paar Manöver zu fahren (Track in braun).



Das Restaurant ist schon gut gefüllt, aber wir haben einen guten Tisch. Die Stimmung, das Texelbier (auf dem Kontinent gibt es einfach klasse Bier) und das Essen sind super. Deutschland gewinnt 1:0 gegen die USA und ist Gruppensieger. Nun kann es also weiter gehen. Wir hätten kaum ahnen können, dass in 12 Tagen (8.07) Deutschland im WM Halbfinale gegen Brasilien 7:1 gewinnen würde und mit dieser Sensation im Finale gegen Argentinien mit 1:0 nach Verlängerung gewinnen würde.

Zurück an Bord schnippeln wir noch einen Obstsalat um diesen mit dem Vlapuddig zu essen. Klasse. Wir fallen gegen 2200 in die Kojen.

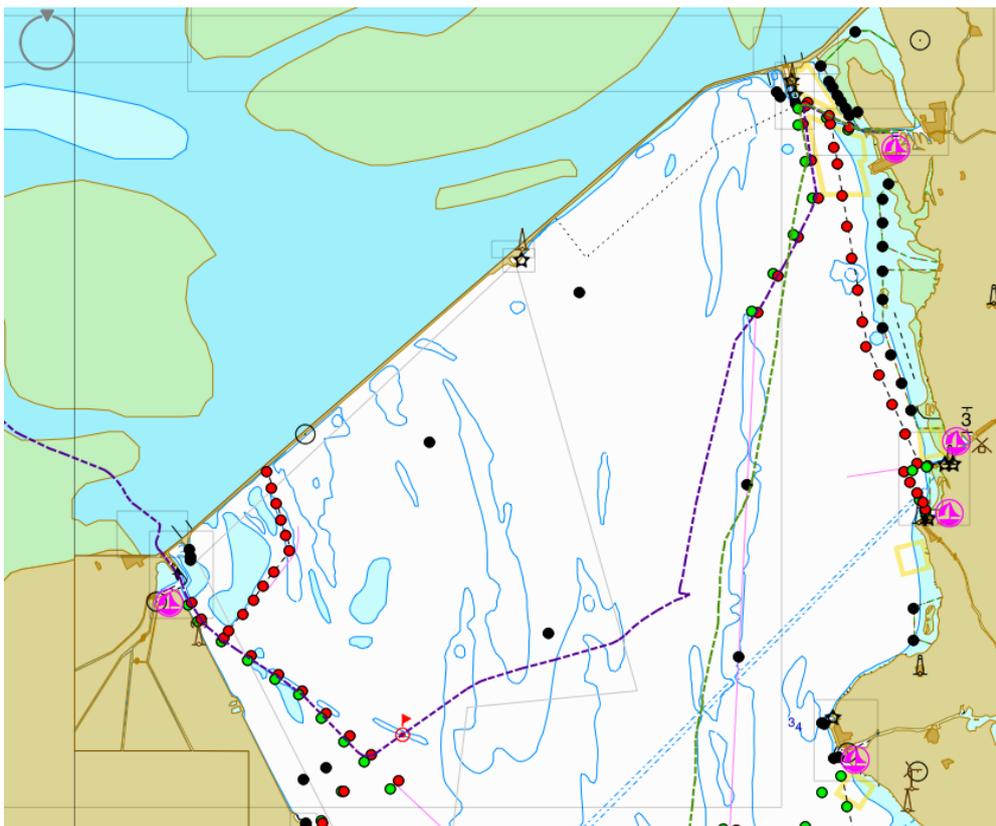
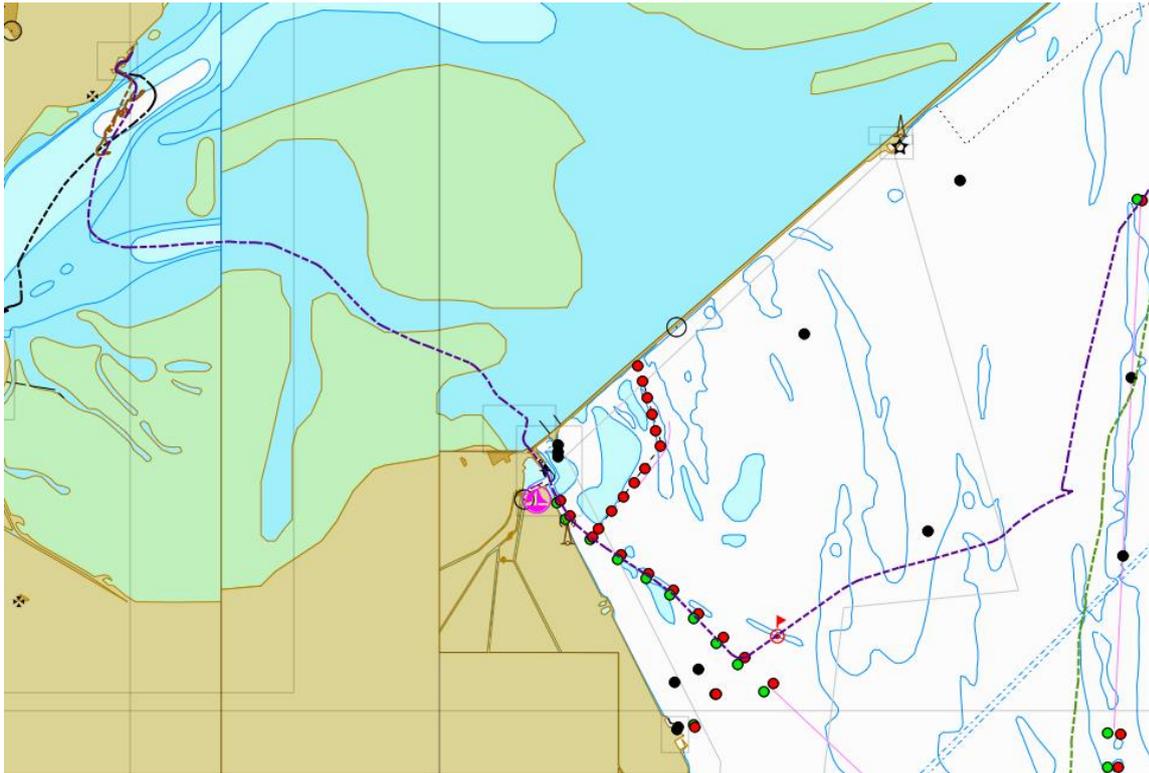
Tag 7 Freitag Oudeschild – Makkum

Am nächsten Tag ist unser Ziel Makkum im IJsselmeer. Wir legen um 1020 ab. Bei der Ausfahrt schauen wir interessiert ins Trockendock in dem gestern noch ein anderes Schiff stand.





Leider gibt es heute wieder keinen Wind und da wir nicht gegen den Strom motoren wollen, Segeln würde bestimmt Spaß machen, suchen wir uns den kürzesten Weg ins stromfreie Ijsselmeer über Den Oever.

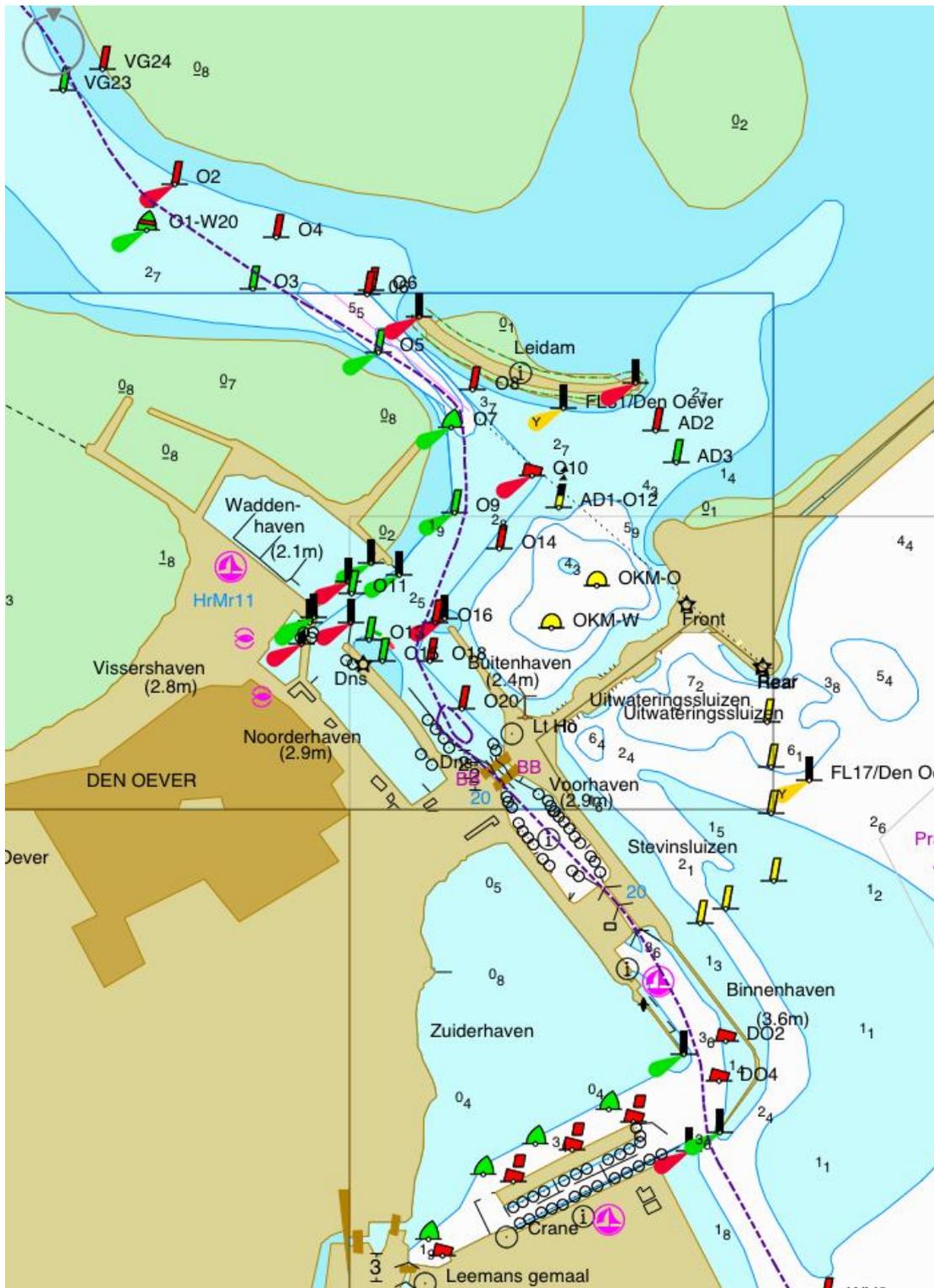


Dabei beobachten wir die beiden Texelfähren.



Die Schleuse zum IJsselmeer passieren wir um 1410. Vorab konnten wir noch ein paar Seehunde sehen.
By by liebe Nordsee.





Wir können auf dem IJsselmeer ein wenig Segeln. Juhu!



Nachdem wir die Untiefen neben dem Deich umfahren haben, passieren wir die markante Leuchttonne neben dem Munnikplaat. Sieht irgendwie aus wie ein Roboter aus Krieg der Sterne.





Um 1830 erreichen wir Makkum und suchen uns einen Liegeplatz am Kanal. Wir essen und lassen den Abend mit Blick auf den Sonnenuntergang im Cockpit ausklingen.



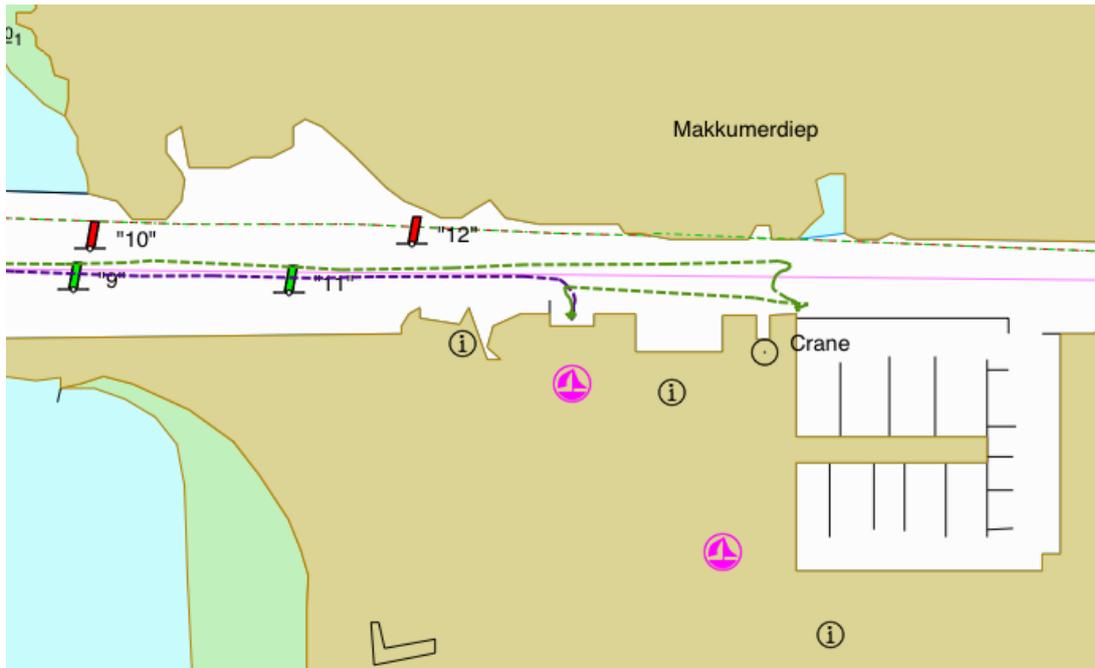




Dirk von der Luna kommt vorbei, sind auch Sie heute in Makkum angekommen. Wir klönen gesellig und fallen gegen Mitternacht in unsere Kojen.

Tag 8 Samstag Makkum – Enkhuizen

Der Morgen kommt freundlich mit Wind 4 Bft daher. Wir Frühstücken und beschließen erst noch in Makkum zu Tanken bevor es weiter geht. Gegen 1040 sind wir klar und tuckern zur Tankstelle.



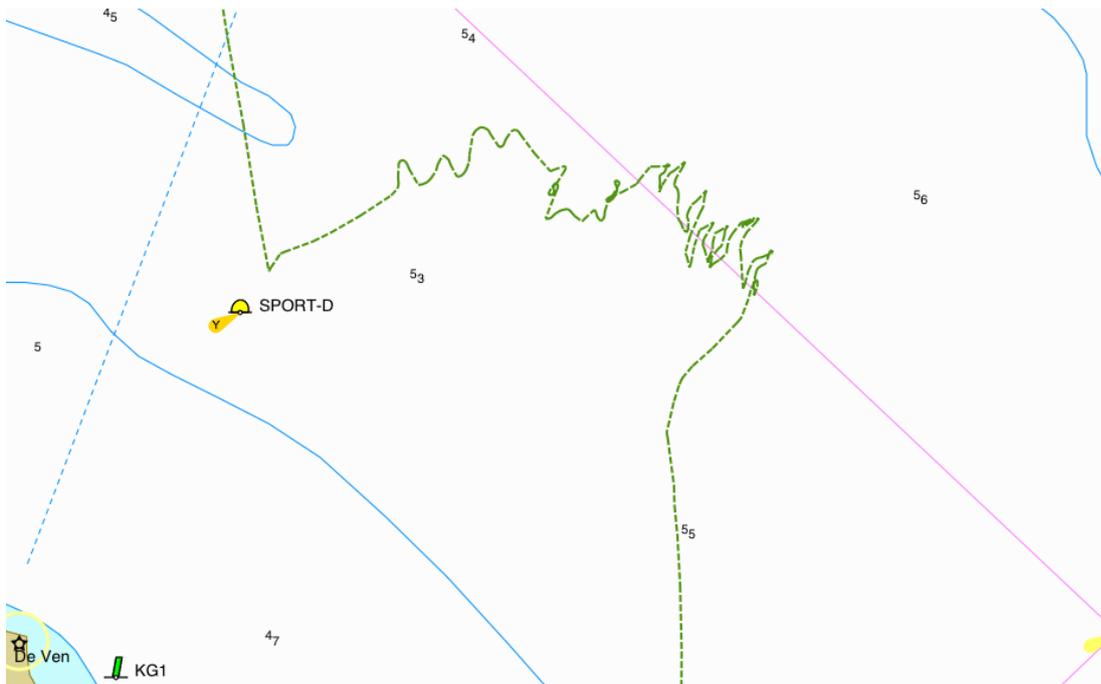
Wir Tanken voll (80 Liter) und machen uns gegen 1110 auf den Weg nach Enkhuizen. Der Wind kommt aus West und wir haben einen herrlichen Segeltag. Leider können wir über Stavoren ein paar gewaltige Altokumulus Castellanus beobachten. Erste Anzeichen für Gewitter, so dass wir erst einmal Strecke machen. Auch einen beeindruckenden Halo sehen wir um die Sonne.

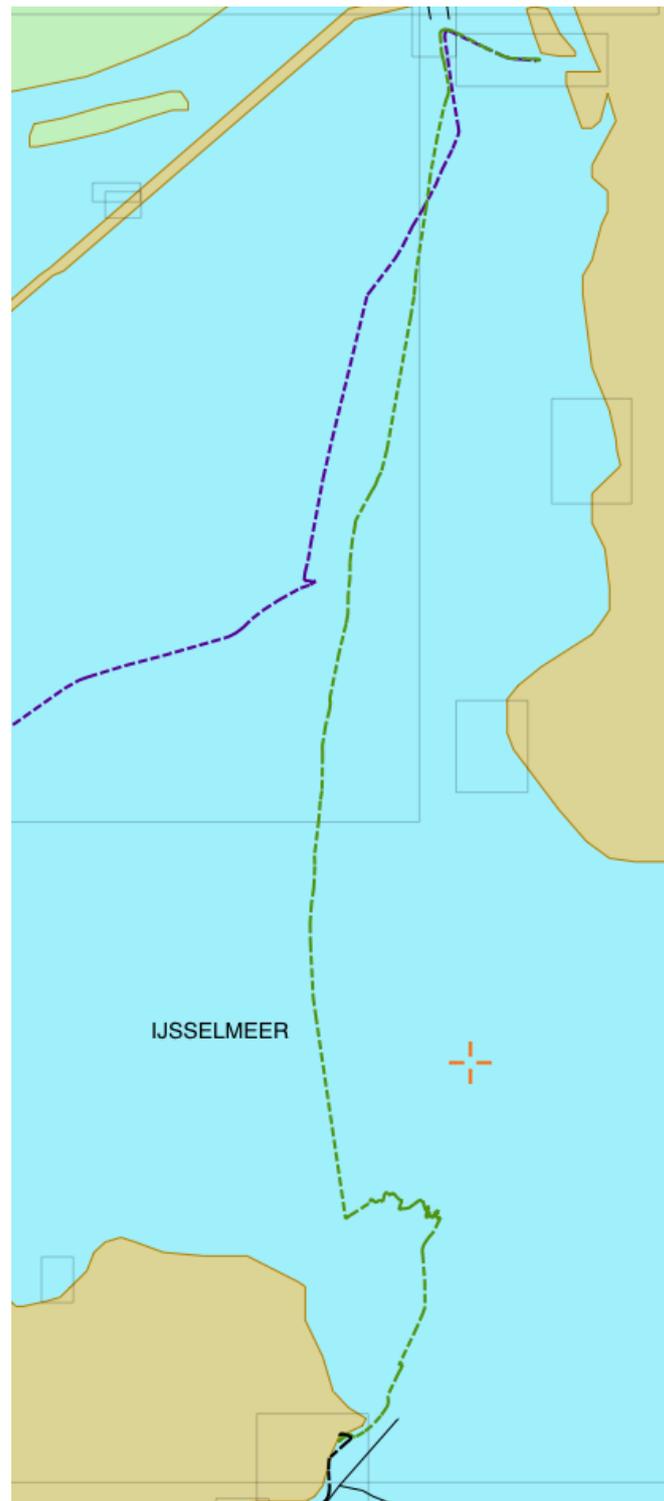


Uns begegnet ein Interessanter Transport, wohl eines Brückenteils.



Der große Halo sagt, dass es schlechtes Wetter geben wird. Kurz vor Enkhuizen haben sich die Wolken verzogen und wir über ein paar Manöver unter Segel. Gefahrenhalse, Halse (mit der umlaufenden Großschot wirklich kein Vergnügen).





Doch wir bekommen Hunger und fahren gegen 1700 in den Companiehafen ein. Wir legen uns an den Gaststeiger und erfragen zunächst einmal unsere Box. Wir bekommen eine zugewiesen. Als wir zur Box fahren begegnet uns auch die Luna wieder. Gegen 1750 liegen wir fest und entspannen.



Uns besuchen ein paar Möwen die wir ein wenig mit altem Brot füttern.



Der Hafen ist sehr groß und der Weg zur Toilette weit. Auf dem Weg zu den Sanitärgebäuden erkennen wir ein Schiff aus Oudeschild wieder.

Dirk und Arne besuchen uns und wir klönen wieder. Dann gibt es Abendbrot.

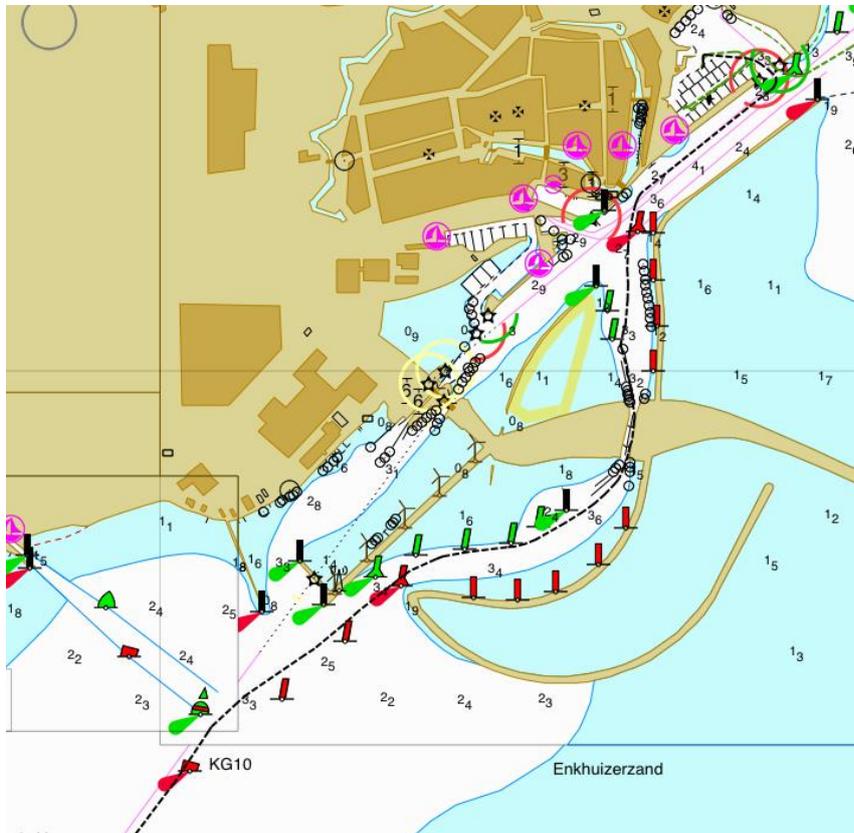


Gegen 2200 wollen wir dann eigentlich in die Koje, aber die Crew der Luna entert uns und es wird noch ein langer (0200) milder Abend.

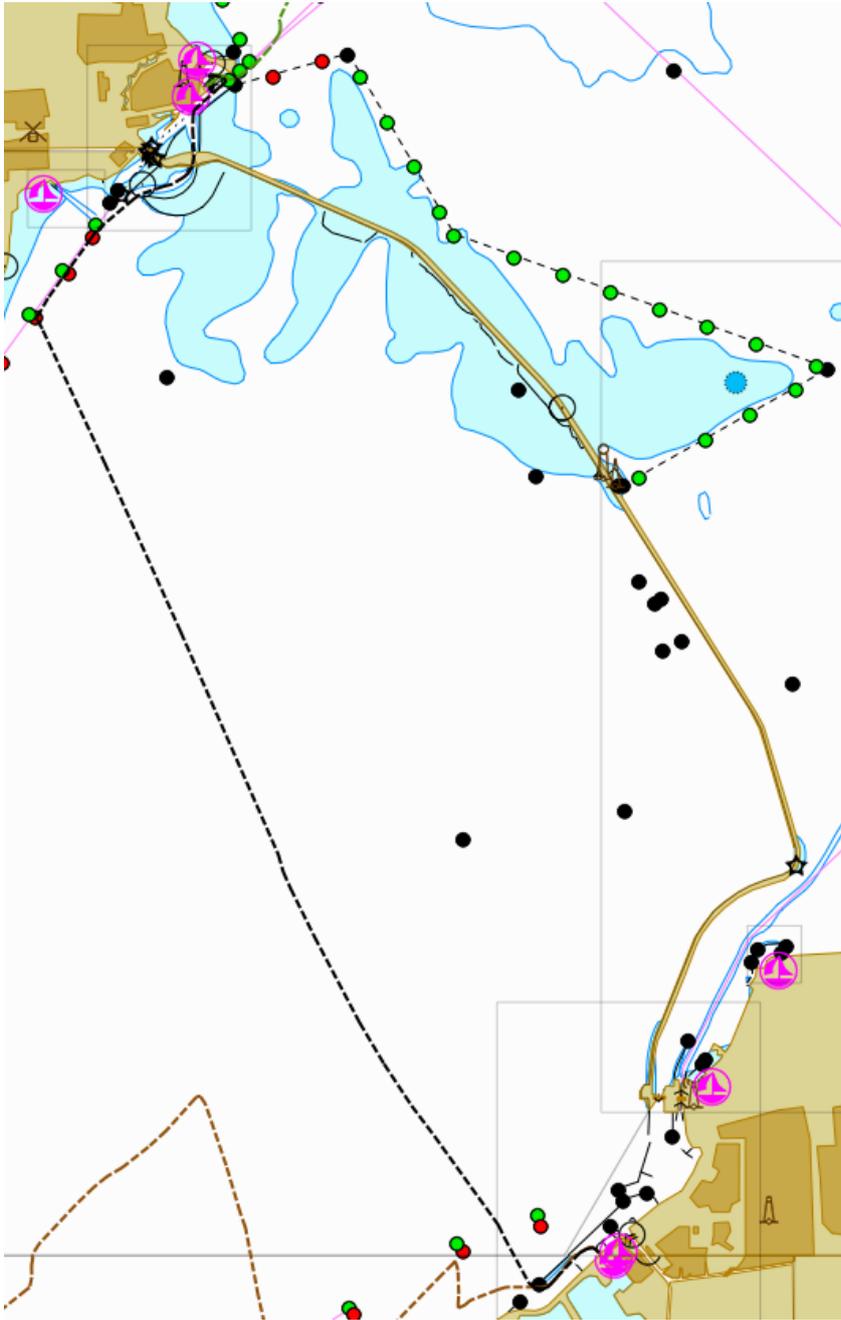
Tag 9 Sonntag Enkhuisen – Lelystad

Am Morgen werden wir von Regen geweckt. Regen?

Wir schauen uns die Satellitenbilder an und erkennen, dass es bald aufhören wird zu regnen. So machen wir uns klar zum Ablegen und werfen die Leinen gegen 0950 los. Wir passieren gleich die Schleuse ins Markermeer.



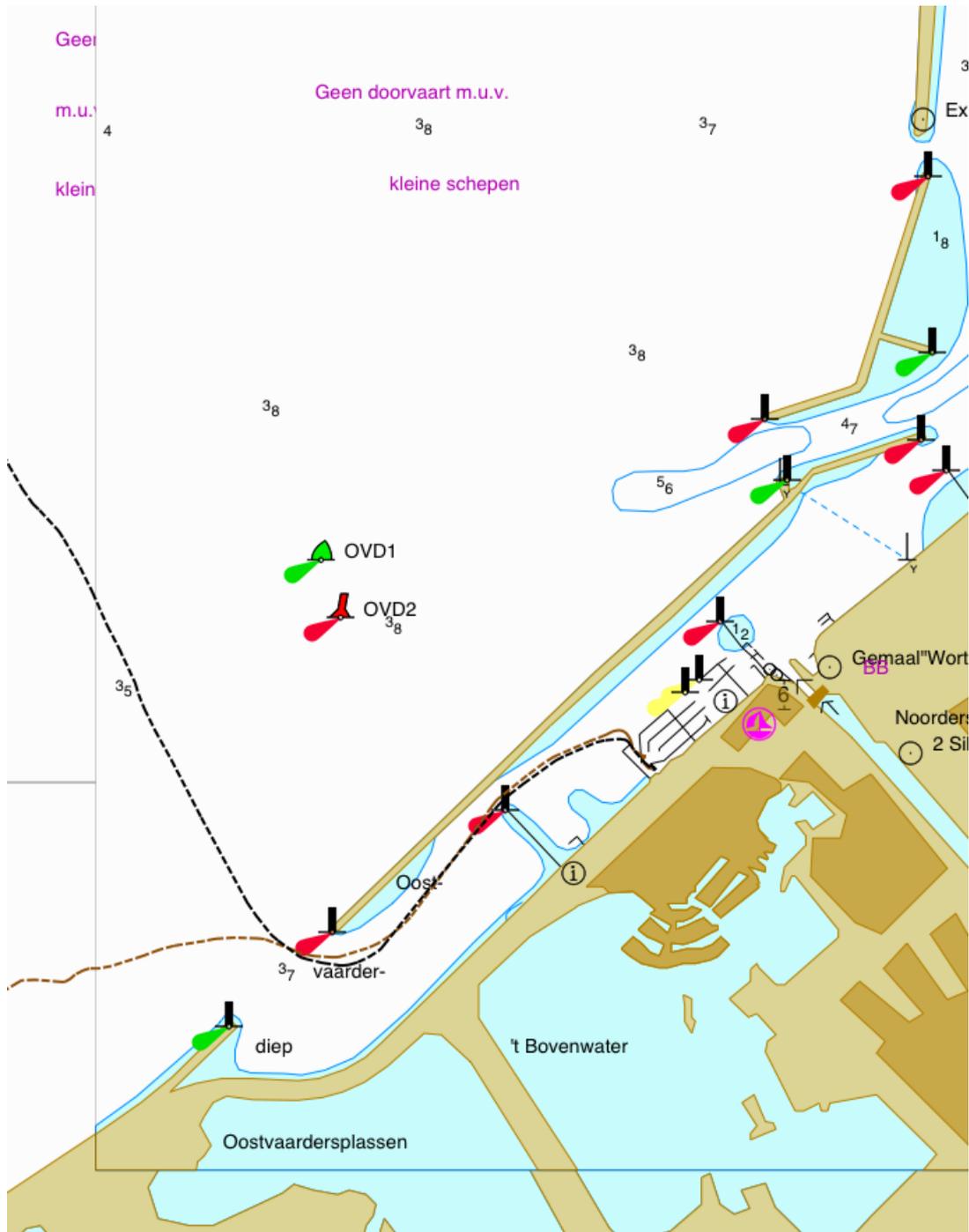
Dann geht's entspannt die letzten Stunden unter Genua hinüber nach Lelystad. Der Wind ist schwach und wir nehmen den Motor dazu.

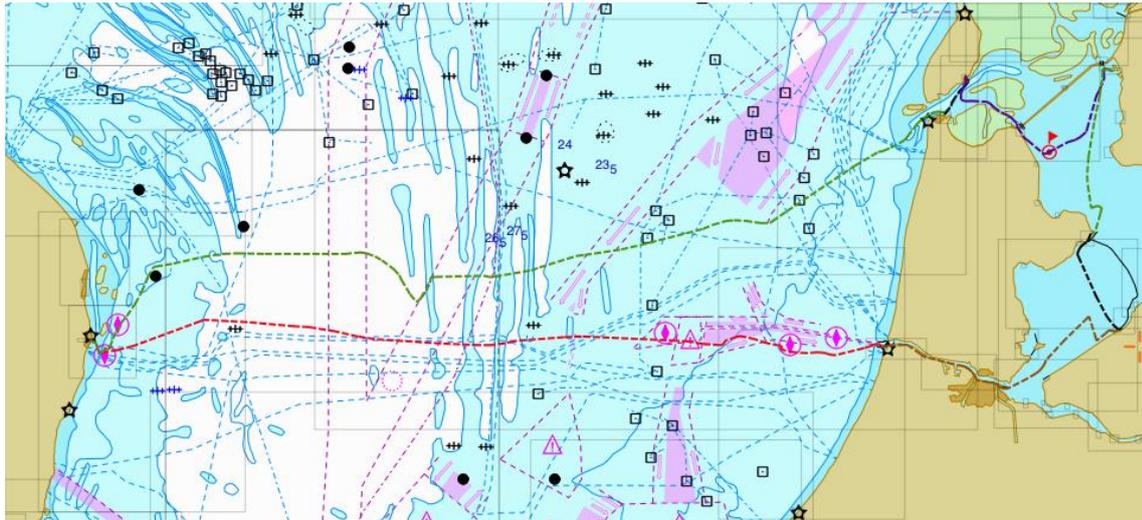


Das Wetter hält, es bleibt trocken. Dann kommt Lelystad in Sicht.



Wir sind zurück. Schon komisch, wie schnell alles vorbei ging. Gegen 1315 liegen wir fest in SCHOLLIS Box.





Wir machen uns nach einem kleinen Snack ans Packen, Schrubben und Wischen. Wir haben noch sehr viele Lebensmittel über und es dauert ewig, bis alles aufgeteilt und verpackt ist. Gegen 1445 übergeben wir die SCHOLLI. Leider wird hier der Diesel nach Motorstunden abgerechnet. 6 Liter pro Stunde. Das was wir getankt haben (80 l für 125 € (eine komplette Tankfüllung)) wird aufgerechnet, trotzdem bleiben noch 179 € die wir zahlen müssen und dies obwohl die Tankanzeige noch über voll anzeigt. Wir sind sauer und fühlen uns über den Tisch gezogen, dies ist mehr als eine komplette Tankfüllung. Da hätten wir lieber viel öfter den Hebel auf den Tisch gelegt, dann hätten wir weniger Motorstunden und wären schneller vorangekommen, und hätten weniger zahlen müssen. Wir verabschieden uns und brechen auf. Kurz halten wir noch an Batavia Stadt und kaufen noch eins der Shirts, die auf dem Törn gute Dienste geleistet haben. Dann geht's auf die Autobahn. In Zevenaar halten wir noch um ein klein wenig einzukaufen (unser Kühlschrank zuhause ist leer) und etwas zu essen. Die Stadt ist voller orangener Menschen, denn gleich 1800 wird es ein WM Spiel der NL geben.

Gegen 1930 kommen wir zuhause an und packen aus. Wir sind sehr müde, so dass wir nach dem Auspacken schnell in unser Bett fallen. Herrlich!

by Christian und Nadine